Erstes Blatt. — Nr. 573.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 6. Dezember 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 5. Dezember.

Deutscher Reichstag.

141. Plenar-Sitzung vom 5. Dezember, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen Petitionsberichte. Eine Anzahl Petitionen wird debattelos durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Auch über Petitionen, betr. Konvertirung der Staatsschulden, beantragt die Kommission Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Rickert: Von der preußischen Regierung wissen wir nun bereits, was sie in dieser Sache gethan hat. Es wäre doch aber wünschenswerth, zu erfahren, was die Reichsregierung zu thun gedenkt. Wenn die westpreußische Landwirthschaftskammer die Konvertirung der Reichsschulden für im Interesse der Landwirthschaft liegend hält, so kann man dem nur beistimmen. Ich möchte also bitten, die vorliegenden Petitionen wenigstens nicht durch Tagesordnung zu erledigen, sondern dem Herrn Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen.

Schatzsekretär Graf Posadowsky: Der Herr Reichskanzler wird dem Bundesrathe eine Vorlage zugehen lassen, welche sich, abgesehen von den Formalien, vollständig mit der Vorlage in Preußen decken wird. Es wird also eine Herabsetzung des Zinsfußes der 4 proz. Konsols auf $3^1/_2$ Prozent vorgeschlagen werden.

Hierauf wird der Antrag Rickert angenommen.

Einige Petitionen betr. die Abänderung der Versicherungsgesetze. Die Kommission beantragt Ueberweisung.

Abg. Stephan-Beuthen empfiehlt diesen Antrag und schildert dabei die speziellen Beschwerden der Petenten über Härten des Alters- und Invaliden-Versicherungs-Gesetzes: zu hohe Altersgrenze für die Altersversicherung, zu rigorose Auslegung des Begriffs der Erwerbsunfähigkeit, zu langsames Verfahren bei Feststellung der Invalidenrenten 2c.

Der Antrag der Kommission wird alsdann angenommen.

Eine Petition des Werftoberbootsmanns Jahr und Genossen wegen nachträglicher Gewährung einer als Deckoffiziere erdienten Militärpension wird, ebenfalls gemäß dem Vorschlage der Kommission, dem Reichskanzler zur Erwägung überwiesen.

Eine lange Reihe weiterer Petitionen wird debattelos nach den Kommissionsanträgen erledigt, u. a. wird auch eine Petition wegen Gewährung eines Reichszuschusses zur Geradelegung der Eider durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Eine Reihe von Petitionen betr. den Befähigungsnachweis für das Baugewerbe beantragt die Kommission, der Regierung als Material zu überweisen. Dieser Antrag wird ohne Debatte angenommen, nachdem zuvor ein Antrag Fischbeck, über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen, abgelehnt worden.

Ueber verschiedene Petitionen betreffend Abänderung der Militär-Pensionsgesetze beantragt die Kommission theils Uebergang zur Tagesordnung, theils Ueberweisung an den Reichskanzler.

Nach einem längeren Referat des Abg. Graf Oriola dankt

Generalmajor Viebahn dem Vorredner für das von demselben den Militärinvaliden ausgesprochen Wohlwollen. Die Militärverwaltung betrachte es selbstverständlich als Ehrenpflicht, soweit als möglich für die Invaliden zu sorgen, sie sei aber durch die finanzielle Lage und die gesetzlichen Bestimmungen beschränkt. Aber sie suche sich zu helfen durch möglichst wohlwollende Auslegung des Gesetzes, und suche durch möglichste Benutzung der Unterstützungsfonds die Härten, die ja bei keinem Gesetze ausblieben, auszugleichen. Speziell werde die Regierung bemüht sein, in Bezug auf die Verstümmelungszulagen den Invaliden entgegen zu kommen. Im Laufe der weiteren Debatte bemerkt Redner noch, die Pensionsverhältnisse würden in der nächsten Session durch eine Denkschrift, welche u. A. über Zahl der Pensionäre und über die Höhe der Pensionen Auskunft gebe, klar gelegt werden.

Schatzsekretär Graf Posadowsky führt noch in Folge einer Aeußerung des Referenten aus, bei der Konvertirung von Reichs- und Staatsanleihen eine Ausnahme zu Gunsten des Invalidenfonds zu machen, gehe denn doch nicht an; es würden dann doch, der Konsequenz halber, auch noch zu Gunsten anderer Unterstützungsbedürftiger Ausnahmen gleicher Art unvermeidlich sein.

Abg. Rickert meint, der Herr Schatzsekretär habe den Referenten doch wohl falsch verstanden. Dieser habe jedenfalls nur gewollt, daß der Ausfall, den der Invalidenfonds durch die Konvertirung erleide, anderweit Deckung finde. (Graf Oriola bestätigt dies.) Im Uebrigen werde er selbst auf die Militärpensionsverhältnisse bei der zweiten Lesung des Etats zurückkommen.

Nach kurzer weiterer Debatte wird der Antrag der Kommission angenommen.

Mehrere Petitionen betr. staatliche Beaufsichtigung von Neubauten beantragt die Kommission, der Regierung zur Kenntnißnahme zu überweisen.

Abg. Bebel beantragt dagegen, die Petitionen der Regierung als Material für eine gesetzgeberische Regelung zu überweisen. Die Gewerbeinspektion sei zwar einzelstaatliche Angelegenheit, aber um so mehr sei sein Antrag am Platze, der wenigstens auf dem Wege der Reichsgesetzgebung den Einzelstaaten gewisse Direktiven hinsichtlich der Beaufsichtigung von Bauten gegeben wissen wolle.

Nachdem die Abgg. Rickert, Spahn und Bassermann dem Antrage Bebel zugestimmt, wird dieser Antrag angenommen.

Eine Petition betr. Anerkennung der Stauer- und Schauerleute als gewerbliche Arbeiter im Sinne des Titels VII. der Gewerbeordnung wird von der Tagesordnung abgesetzt; ebenso eine Petition betreffend Einführung eines Wollzolles.

Eine Petition betr. Erlaß eines Auswanderungsgesetzes sowie anderweitige Regelung des Verlustes und Erwerbes der Reichs- und Staatsangehörigkeit beantragt die Kommission, dem Reichskanzler als Material zu überweisen.

Abg. Bassermann führt aus, daß kein Land, kein Staat den Verlust der Staatsangehörigkeit so leicht mache als Deutschland.

Abg. Bebel bestätigt dies und theilt einen Fall mit, wo ein Arbeiter, der sich über zehn Jahre außerhalb Deutschlands aufgehalten habe, aber nirgends lange genug, um irgendwo im Auslande die Staatsangehörigkeit zu erwerben, hier bei seiner Rückkehr nicht wieder aufgenommen worden sei. Er sei mit Familie dadurch heimathlos geworden.

Geh. Rath Richter wünscht über diesen Fall nähere Auskunft, da derselbe unbedingt anders liegen müsse, als Bebel ihn darstelle. Denn nach dem bestehenden Gesetz über den Verlust der Staatsangehörigkeit könne Niemandem, der nach Deutschland zurückkomme, ohne anderswo die Staatsangehörigkeit erworben zu haben, die Wiederaufnahme versagt werden.

Abg. v. Marquardsen tritt der Auffassung Bassermanns bei.

Nach weiterer kurzer Debatte, in der Bebel seine Angabe aufrecht erhält, wird der Antrag der Kommission angenommen.

Eine Petition betr. die Kinderarbeit und die Hausindustrie in der Strickwaarenbranche beantragt die Kommission, dem Reichskanzler als Material zu überweisen.

Auf Antrag v. Strombeck beschließt das Haus die Ueberweisung „zur Berücksichtigung", nachdem dieser Antragsteller ausgeführt, daß es sich bei diesem Erwerbszweig um die allerschwächsten Bestandtheile der Bevölkerung handle.

Eine Petition betr. Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium soll nach dem Vorschlage der Kommission durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt werden.

Ein Antrag Rickert will die Petition nur „durch die in der Kommission abgegebenen Erklärungen der Vertreter der verbündeten Regierungen für erledigt" erklären. Der Kommissionsantrag lasse in seiner Schroffheit die Ansicht zu, als ob die Kommission auch in der Sache den Wünschen der Petenten entgegen sei. Dies sei aber keineswegs der Fall. Die Kommission habe sich nur angesichts der Erklärungen der Regierung bescheiden müssen, daß die Frage des Universitätsstudiums einzelstaatliche Angelegenheit sei. Im Uebrigen spricht Redner die Hoffnung aus, daß zunächst in Preußen auf diesem Gebiete vorgegangen werden möge. Minister Bosse habe ja auch ein Herz voller Sympathien für die Frauen. (Heiterkeit.)

Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Kruse und Langerhans wird der Antrag Rickert angenommen.

Eine Eingabe um Rückerstattung von Zoll auf Getreide wird dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen, nachdem Abg. Spahn lebhaft dafür eingetreten.

Es werden noch einige Petitionen ohne Allgemein-Interesse erledigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr.

Tagesordnung: „Postdampfer-Subvention."

E. L. Berlin, 5. Dezember.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

8. Plenar-Sitzung vom 5. Dezember, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Kommissarien.

Eingegangen ist ein Vertrag mit den Niederlanden wegen Unterhaltung der Seefeuer auf Borkum, sowie Beleuchtung und Betonnung der Unter-Ems.

Zweite Berathung der Novelle zum Gesetze über die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen.

Abg. v. Eynern (nl.) bedauert die Ablehnung der Kommissionsberathung, zu der doch Zeit genug vorhanden sei. Die Tragweite der Vorlage sei unübersehbar, eine Nothwendigkeit für dieselbe liege nicht vor. Jedenfalls werden die reichsgesetzlichen Bestimmungen durch die Vorlage verschärft. Auffällig war, daß der Regierungsvertreter sich gegen den von keiner Seite im Hause erhobenen Vorwurf vertheidigte, daß finanzielle Gesichtspunkte nicht in Frage kämen. Da es nicht gelungen ist, die Bedeutung der Vorlage aufzuklären, so wird Redner mit seinen Freunden die Vorlage ablehnen.

Regierungskommissar Generalsteuerdirektor Burghardt: Der Vorwurf, finanzielle Gesichtspunkte zu verfolgen, ist gegen die Regierung in der Presse erhoben. Die neuere Reichsgesetzgebung geht dahin, die seßhaften Händler und Geschäftsleute zu begünstigen gegenüber dem Gewerbebetriebe im Umherziehen, und da ist es unsere Pflicht, unsere Landes-Gesetzgebung in Uebereinstimmung zu bringen mit der neueren Gesetzgebung des Reiches. In den Einzelstaaten würde man mit Recht sagen, daß für sie kein Grund vorläge, die Gesetzgebung zu ändern, so lange das in Preußen nicht geschehen ist.

Abg. Dr. Sattler (nl.): Ein Theil meiner Freunde steht dem Schutze der seßhaften Geschäftsleute sympathisch gegenüber; aber ohne nähere Prüfung der Vorlage können wir derselben nicht zustimmen. Redner wünscht über eine Menge Fragen, die er aus den Verhältnissen des täglichen Lebens entnimmt, Auskunft, namentlich sei es fraglich, ob ein Fleischer oder Milchhändler, der außerhalb seines Wohnortes Bestellungen aufsucht, nach der Vorlage steuerpflichtig ist. Jedenfalls sollte man die Steuer den Gemeinden zufließen lassen.

Reg.-Kommissar Burghardt: Die Ueberweisung an die Gemeinden ist unthunlich; es ergeben sich da sofort Schwierigkeiten. Welcher von den Gemeinden soll die Steuer zugewiesen werden? Der Wohngemeinde des Reisenden, oder der, wo er Bestellungen aufsucht? Die anderen Fragen des Vorredners müssen nach dem Reichsgesetze beantwortet werden.

Abg. Gothein (fr. Vg.): Wie geht es denn zu, daß die Vorlage nicht von dem Handelsminister gezeichnet ist? Ohne die Handelskammern zu fragen, schneit uns die Vorlage ins Haus, die den Handel belasten soll. Wie würde es den Herren rechts gefallen, wenn in dieser Weise die Molkereien besteuert werden sollten, ohne daß der Landwirthschaftsminister gefragt wird? Werden Bauhandwerker, elektrische Installateure auch von dem Gesetz betroffen? Alles bleibt unklar. Ich beantrage auch jetzt noch Vorberathung durch eine 21er-Kommission.

Abg. Reichardt (nl.) ist ebenfalls mit der Tendenz der Vorlage einverstanden, hält dieselbe aber für so unklar, daß er auf Verbesserungsanträge verzichten müsse; er wird gegen die Vorlage stimmen. Die Reichsgesetzgebung kann uns nicht zwingen, schädliche Gesetze zu machen.

Reg.-Kommissar Geh.-Rath Strutz: Die Vorlage wird vom Handelsminister ausdrücklich gebilligt; äußerlich stellt sie sich aber als Steuergesetz dar und mußte deshalb vom Finanzminister eingebracht werden. Von einer „Ueberraschung" kann keine Rede sein, selbst der Abg. Richter deutete an, eine solche Vorlage wäre ja zu erwarten gewesen.

Abg. v. Brockhausen (kons.) sucht eine Reihe aufgeworfener, praktischer Fragen zu beantworten. Die Vorlage war doch zu erwarten und konnte deshalb für Niemanden überraschend kommen. Daß auch die Weinreisenden von der Vorlage getroffen werden, schade nicht, denn diese Leute seien vielfach eine Art Landplage. Seine Freunde werden jeden Abänderungs-Antrag ablehnen.

Abg. Möller (nl.): In den entwickelten, zusammenhängenden Ortschaften der Industriegegenden ist es ein Unsinn, das Aufsuchen von Bestellungen in den Nachbarorten besteuern zu wollen; für die Beschaffung von Lebensmitteln und anderen Bedarfsartikeln ist das gar nicht durchführbar. In der Kommissionsberathung hätten sich diese Bedenken erörtern lassen und wir hätten einen werthvollen Kommentar zu dem Gesetz erhalten.

Abg. Hirsch (Zentr.): Alle vorgebrachten Bedenken richten sich nicht gegen die Vorlage, sondern gegen das Reichsgesetz. Die Kommissionsberathung hätte gar keinen Zweck. Wie die Handelskammern zu der Vorlage stehen, kann kaum in Betracht kommen.

Abg. Dr. Hammacher (nl.): Seit 30 Jahren gehöre ich dem Abgeordnetenhause an, aber nie ist es vorgekommen, daß man ein Steuergesetz ohne Kommissionsberathung annimmt. (Sehr richtig!) Eine Kategorie von Gewerbetreibenden soll hier besteuert werden; da müssen wir doch die Tragweite der Vorlage prüfen.

Nach weiteren nochmaligen Ausführungen der Abgg. Brockhausen und v. Eynern wird mit knapper Mehrheit die Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern zur Vorberathung überwiesen.

Die Konvertirungs-Vorlage und die Vorlage betreffend Hessische Ludwigsbahn werden debattelos in dritter Lesung genehmigt.

Der Antrag v. Schenkendorff (nl.) betreffend Förderung des Fortbildungsschulwesens wird von der Tagesordnung abgesetzt wegen Abwesenheit des Finanzministers.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Donnerstag, 10. Dezember, 11 Uhr.

Tages-Ordnung: Antrag Schenkendorff (nl.) betreffend Fortbildungsschulen und Antrag Weyerbusch (frk.) betreffend Aenderung des Kommunalabgaben-Gesetzes.

Deutschland.

+ Berlin, 5. Dezember. Gewisse freisinnige Blätter haben es sich aus Anlaß einer Ausführung in der Etatsrede des Reichsschatzsekretärs nicht nehmen lassen, wieder von einem angeblichen Gegensatze zwischen ihm und dem preußischen Finanzminister zu sprechen. Wir glauben, daß zwischen dem preußischen Finanzminister und dem Reichsschatzsekretär vollste Uebereinstimmung sowohl über die Art der Fortführung der Reichsfinanzreform wie über alle anderen finanzpolitischen Fragen besteht. Wenn Graf Posadowsky erklärt hat, daß er den Ausgleichsfonds eventuell preisgebe, weil er glaube, daß man im Reiche den gleichen Zweck auch auf anderem Wege erreichen könne, so liegt hierin nur der schlüssige Beweis, welchen Werth auch der Reichsschatzsekretär auf die Fortführung der Finanzreform legt und daß man dort geneigt ist, zur Erreichung der beiden Hauptzwecke der Maßregel, Schonung der Einzelstaaten gegen die wechselnden und unerwarteten Anforderungen des Reichs sowie Schuldentilgung, die formalen Bestimmungen fallen zu lassen, welche besonderen Widerstand im Reichstage gefunden haben. Den Ausgleichsfonds in einem Bundesstaate mit dem Ausgleichsfonds zu vergleichen, welcher in Preußen geplant wird, ist ein völlig verfehltes Unternehmen. In Preußen erscheint der Fonds zur Sicherung gegen die Schwankungen, welche mit den Einnahmen und Bedürfnissen der Eisenbahnverwaltung zusammenhängen, unbedingt nothwendig, während im Reiche auch in anderer Weise die gebührende finanzielle Rücksicht auf die einzelstaatlichen Etats geübt werden kann. Sollte übrigens der Reichstag geneigt sein, den Ausgleichsfonds zu genehmigen, so würden die verbündeten Regierungen hierin sicher ein erwünschtes Entgegenkommen erblicken.

— Eine vom Zentralrath der deutschen Gewerkvereine beschlossene Petition an den Reichstag, betreffend die Berathungen über die Revision des Unfallversicherungsgesetzes, hat nachstehenden Wortlaut: Der hohe Reichstag wolle bei den bevorstehenden Berathungen über Novellen zu den Arbeiterversicherungsgesetzen neben der technischen Vervollkommnung derselben vor Allem eine größere Sicherung und Besserstellung der Arbeiter, als den Endzweck dieser Gesetze, erstreben. Zunächst für die Unfallversicherung halten wir namentlich folgende Aenderungen der Regierungsentwürfe für dringend erforderlich: 1. Beseitigung oder mindestens äußerste Beschränkung der die Krankenkassen ungerecht drückenden 13wöchentlichen Karrenzzeit; 2. Beschleunigung der endgültigen Rentenfeststellung und ausreichenden Schutz der Verletzten willkürliche Maßnahmen der Berufsgenossenschaftsorgane, insbesondere bezüglich des Heilverfahrens und der Kürzung beziehungsweise Entziehung der Renten; 3. wirksame Bestimmungen zum Zweck der Unfallverhütung; 4. wesentlich verstärkte Mitwirkung der Arbeitervertretungen und Wahl dieser letzteren auch seitens der freien Hülfskassen; 5. Aufrechterhaltung des vollen Rekursrechts der Versicherten an das Reichs- bezw. Landesversicherungsamt, durch dessen in der Vorlage beabsichtigte Beseitigung die Arbeiter aufs schwerste geschädigt werden.

Saupark Springe, 5. Dezember. Seine Majestät der Kaiser fuhr heute früh in Begleitung Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht in das Jagdrevier Gerriek, wo eine Suche mit der Findermeute auf Sauen stattfand. Unter den Jagdgästen befanden sich der Erbprinz von Sachsen-Koburg-Gotha, Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, Herzog Ernst zu Sachsen-Altenburg, Prinz Albert von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg; ferner Generaloberst Graf Waldersee, die Minister von Wedel und Freiherr von Hammerstein, Oberpräsident von Bennigsen und Andere. Nach Beendigung des Treibens fand im Walde ein Jagdfrühstück im Kaiserzelt statt; danach begann ein eingestelltes Jagen auf Sauen und Damwild.

Italien.

Rom, 5. Dezember. Der König von Serbien ist heute Vormittag nach Florenz abgereist. König Humbert hatte den König nach dem Bahnhofe geleitet, wo der Syndako und der serbische Gesandte zur Verabschiedung anwesend waren.

England.

London, 5. Dezember. Die „Times" besprechen die Behauptung, daß die englischen Kaufleute für den Hamburger Ausstand verantwortlich seien, und sagen, für diese Behauptung sei keinerlei Beweis erbracht worden.

Bulgarien.

Sofia, 5. Dezember. Die Einwanderung von Armeniern dauert fort, jedoch in geringerem Maße.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Dezember. (Meldung des „Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus".) Der ökumenische Patriarch wurde auf Ersuchen Rußlands in den Yildiz-Kiosk berufen, wo ihm der Wunsch ausgesprochen wurde, die Wahl des Metropoliten von Ueskueb, Ambrosius, rückgängig zu machen. Dieses Verlangen wurde von der Pforte auch schriftlich formulirt. Der Patriarch erklärte aber, der Wahlvorgang sei gesetzlich gewesen und er könne eigenmächtig keine Neuwahl anordnen, sondern müsse die Synode befragen. Depeschen, welche aus Ueskueb an das Patriarchat gelangt sind, melden große Unzufriedenheit mit dem Wahlergebniß; trotzdem ist es sehr fraglich, ob die Synode einer Neuwahl zustimmen wird. Maßgebende Mitglieder der Synode erklärten, die Schaffung eines solchen Präzedenzfalles sei unzulässig, auch dürfe der slavische Einfluß in der Kirche nicht überhandnehmen; andere äußern Besorgniß vor einem serbischen Schisma, im Falle das Patriarchat auf seinem Standpunkte beharren sollte.

Konstantinopel, 4. Dezember. Aus zuständiger Quelle verlautet, daß die von englischer Seite gebrachte Meldung über eine Konzentration russischer Truppen auf der türkischen Grenze vollständig unbegründet ist.

Amerika.

Buenos-Ayres, 4. Dezember. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Der Aufstand in Uruguay breitet sich nicht weiter aus.

Newyork, 5. Dezember. Nach einer Depesche des „Newyork Herald" aus Montevideo erhielt die dortige Regierung die amtliche Bestätigung von einer der Bundes-Kavallerie durch Saraiva beigebrachten verhängnißvollen Niederlage. Der uruguayanische Befehlshaber General Rodriguez sei gefallen, die Hälfte des 4. Regiments vernichtet und auch die Truppen des Oberst Alcoba seien zersprengt. In Montevideo, wo Dynamitbomben aufgefunden sein sollen, herrscht große Erregung. Zahlreiche Verhaftungen sollen vorgenommen sein. Ein Theil der Bevölkerung schickt sich an, die Stadt zu verlassen. Es soll der Plan bestehen, die Abdankung des Präsidenten Borda zu verlangen und ein Triumvirat Gomensoro, Perez und Tajes zu bilden. Die Wachtposten in der Umgebung des Palais und an anderen Punkten sind verstärkt worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 6. Dezember. Signora Gemma Bellincioni tritt morgen (Montag) im Stadttheater nochmals auf und zwar als „Carmen", in welcher ihr Darstellungstalent bedeutend hervortreten dürfte. — Im Laufe der Woche gelangt noch eine Novität zur Aufführung, der Schwank „Bocksprünge".

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters ist für die nächsten Tage in folgender Weise festgesetzt: Sonntag Nachmittag: „Komtesse Guckerl" (kleine Preise); Abends: „Die wilde Madonna". Montag: „Die Fledermaus". Dienstag: Gastspiel Franziska Ellmenreich: „Die „Kamelien-Dame". Mittwoch: Gastspiel Ellmenreich: „Vaterrechte". Schauspiel von K. Telmann. (Novität.)

* In der Woche vom 22. November bis 28. November kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 137 Erkrankungs- und 12 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 71 Erkrankungen und 3 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 4 Erkrankungen in Stettin. Sodann folgt Diphtherie mit 39 Erkrankungen (7 Todesfälle), davon 5 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin. An Scharlach erkrankten 19 Personen (2 Todesfälle), davon 11 (1 Todesfall) in Stettin. An Darm-Typhus 7 Personen, davon 3 in Stettin und an Kindbettfieber 1 Person in Stettin. Im Kreise Greifenberg kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

* Der „Verein deutscher Kriegsveteranen" beging gestern Abend im Konzerthause die Feier seines zweiten Stiftungsfestes. Nachdem von einem Vereinskameraden ein schwungvoller Prolog vorgetragen worden, stimmten alle Anwesenden den Choral „Lobe den Herren" an. Die Festrede, welche in einem begeisterten Hoch auf Seine Majestät den Kaiser ausklang, hielt der Vereinsvorsitzende, Herr Liebe. Mit der feierlichen Verpflichtung der neueingetretenen Kameraden schloß der offizielle Theil des Festes, es folgten Gesangs- und Instrumentalvorträge und endlich ein Ball, welcher die Theilnehmer noch lange in ungezwungener Fröhlichkeit vereint hielt.

Stadttheater.

Die Direktion des Stadttheaters hatte für gestern ein Experiment versucht, denn als solches muß das Gastspiel der italienischen Sängerin Sgra. Gemma Bellincioni drei Wochen vor Weihnachten bei erhöhten Preisen und aufgehobenem Abonnement betrachtet werden, da der Name dieser Sängerin bisher nur durch einige Reklamen bekannt war, acht Tage vorher aber Sign. Prevosti, die hier beliebte Sängerin, in Gemeinschaft mit dem gleich geschätzten Tenoristen Herrn Dr. Seidel im Abonnement und bei gewöhnlichen Opernpreisen auftrat. Jedem, der Stettiner Theaterverhältnisse kennt, mußte dies Experiment als höchst gefährlich erscheinen und wir waren deshalb nicht erstaunt, als wir das Haus nur mäßig besetzt fanden, immerhin übertraf der Besuch erfreulicher Weise unsere Erwartungen noch ein wenig. Sgra. Bellincioni trat als Nedda im „Bajazzo" und als Santuzza in „Cavalleria rusticana" auf und erzielte in beiden Partien einen schönen Erfolg, der in erster Reihe der vollendeten Darstellung zuzuschreiben sein dürfte, denn gesanglich werden in keiner der beiden Rollen außergewöhnliche Anforderungen gestellt. Durchaus originell erschien die Künstlerin als „Santuzza", schon in der Wahl der Maske ließ sie das Bemühen, der Natur möglichst nahe zu kommen, erkennen, ihre „Santa" zeigte uns das kummervolle, vergrämte Antlitz der verlassenen Geliebten. Im Spiel entwickelte Signora Bellinciona eine hinreißende Leidenschaftlichkeit, ohne doch die Grenze des Schönen je zu überschreiten. Nicht ganz auf der gleichen Höhe stand sie als „Nedda", wenngleich auch die Wiedergabe dieser Partie volle Anerkennung verdient. Mit Rücksicht auf die Steigerung des Effektes war deshalb wohl die natürliche Reihenfolge der beiden Opern verschoben worden. Was die gesangliche Leistung anlangt, so ist die Stimme nicht sehr groß, dafür besitzt dieselbe aber eine überaus sympathische Klangfärbung, welche selbst durch das ziemlich häufige Tremoliren nicht wesentlich beeinträchtigt werden kann. Von den heimischen Kräften wurde die Sängerin bestens unterstützt. Anerkennung verdient zunächst Herr Engel, der im „Bajazzo" den „Canio" und in der „Cavalleria rusticana" den „Turiddo" mit gutem Gelingen zur Darstellung brachte, sein Spiel würde entschieden noch gewinnen, wenn er sich nicht hin und wieder zu Uebertreibungen hinreißen ließe, auch sollte der Sänger sich hüten, die Stimme zu forziren, da dieselbe leicht einen scharfen Klang erhält. Der „Tonio" hatte in Herrn Szengery einen trefflichen Vertreter gefunden, er ließ vornehmlich den Prolog zu schöner Wirkung gelangen. Herr Langefeld entledigte sich seiner Aufgabe als „Silvio" und „Alfio" mit Geschick und Herr Patek machte als „Beppo" einen lustigen Harlekin. Frl. Sarto ist als „Mutter Lucia" von früher her noch auf das vortheilhafteste bekannt und führte hier auch gestern die Partie wirkungsvoll durch. Die „Lola" wurde durch Frl. Kaftal recht anmuthig wiedergegeben. Im Chor herrschte, vornehmlich bei den Frauenstimmen, bisweilen bedenkliche Unsicherheit, das Orchester dagegen hielt sich unter Herrn Erdmanns Leitung vortrefflich und das schöne Zwischenspiel des Bajazzo hätte wohl einigen Beifall verdient. An den Aktschlüssen wurde Signora Bellincioni durch wiederholten Hervorruf ausgezeichnet. — —

Literatur.

Für den Weihnachtstisch.

„**Geschichte der Deutschen Literatur von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart**" in Lieferungen von Prof. Dr. Friedrich Vogt und Prof. Dr. Max Koch. Leipzig im Bibliographischen Institut. Wir haben soeben von dieser Firma Wülkers „**Geschichte der Englischen Literatur**" erhalten, ein ausgezeichnetes Werk; jetzt liegt uns schon wieder die erste Lieferung der deutschen Literaturgeschichte vor. Text wie Abbildungen versprechen das Beste. Das ganze Werk wird mit 14 Lieferungen, jede zum Preise von 1 Mark, vollendet sein. [344]

In dem trefflichen **Verlage von J. Meidinger** in Berlin W., Voßstraße 33, dessen Bücher sich durch schöne Ausstattung, schönen großen Druck auf gutem Papier, schöne Abbildungen und kräftige höchst geschmackvolle Einbände auszeichnen, sind außer den zahlreichen früher erschienenen Jugendschriften, für welche ein illustrirtes Verzeichniß gratis bezogen werden kann, in diesem Jahre folgende neue höchst empfehlenswerthe Werke zu Weihnachtsgeschenken geeignet erschienen:

Für Kinder von 9 bis 12 Jahren:

Etwas Neues. Erzählungen für die junge Welt von Elisabeth Halden. Mit fünf Autotypien nach Originalen von G. Schöbel. 12 Bg. 8°. Eleg. geb. Mark 3,—.

Vom Kinde lernt das Kind am liebsten und leichtesten, deshalb hat Elisabeth Halden in den vorliegenden reizenden Erzählungen auch Knaben und Mädchen zum Mittelpunkt gemacht. Das Buch wird Kindern im Alter von 9 bis 12 Jahren zu großer Freude gereichen und segensreich auf deren Herz wirken. Die Verfasserin nimmt mit Recht jetzt den ersten Platz unter den Jugendschriftstellerinnen ein.

Für Knaben: **Im Lande der Freiheit und des Dollars.** Erzählungen für die reifere Jugend von A. Kleinschmidt. Mit fünf Autotypien nach Origin. von C. Becker. 16 Bg. 8°. Eleg. geb. Mark 3,—.

Dieselben bieten vortreffliche Natur- und Sittenschilderungen voll spannendster Handlung. Sie zeigen die amerikanischen Zustände wie sie sind. Allen Europamüden, sowie allen mit Indianergeschichten verfütterten Knaben sei das interessante Buch bestens empfohlen. Nicht minder wird es auch manche Junge und Alte fesseln.

Der Sturmvogel. Kämpfe und Abenteuer einer Kriegsbrigg an der afrikanischen Ostküste. Für die reifere Jugend erzählt von Paul Moritz. Mit 37 Text- und 4 Einschaltbildern nach Originalen von E. Klingebeil. 3. Auflage, 13 Bg. 8°. Eleg. geb. Mark 3.

In diesem vortrefflich ausgestatteten Buche werden uns die Kämpfe und Abenteuer der Besatzung der Kriegsbrigg „Sturmvogel" erzählt. Die Abenteuer entsprechen der Wirklichkeit und bieten keine Uebertreibungen, was dem Buche einen besonderen Werth verleiht. Wir können das Buch der reiferen Jugend in erster Linie

empfehlen. Diesem Urtheil der Jugendschriften-Kommission des Anhalter Lehrer-Vereins können wir zustimmen.

Für Mädchen: Mädchen-Ideale. Erzählung für junge Mädchen von A. v. d. Osten. Mit Titelbild in Heliogravüre nach einem Original von G. Schöbel. 16 Bg. 8°. Eleg. geb. Mk. 3.

Der Titel weist zutreffend auf den Inhalt hin. Das ist einmal ein Buch, an dem auch der geborene Nörgler nichts auszusetzen haben wird; es ist der allbeliebten Erzählerin bestens gelungen. Praktische Lebensbethätigung und ideales Streben lassen sich in gesunden Menschenkindern recht gut vereinen, das lehrt uns die liebliche Nora und ihr begabter Vater. Eine interessante anregende Lektüre!

An des Lebens Pforte. Erzählung für junge Mädchen von Elisabeth Halden. Mit Titelbild in Heliogravüre und einem Original von G. Schöbel. 17 Bg. 8°. Eleg. gebunden 3 Mark.

Mit siebzehn Jahren noch keine Frauenfrage, dies hieße sich an der fröhlichen Jugend versündigen! Aber eine weise Erziehung, eine Heranbildung von Geist und Herz muß bis dahin stattgefunden haben. Das Mägdlein soll verinnerlicht sein und an wahren Genüssen, nicht aber an Tändeleien Freude empfinden; es soll dem Räthsel des Lebens gewappnet gegenüberstehen. Wer wüßte den Entwickelungsgang im Seelenleben unserer Backfische zutreffender und liebevoller zu schildern, als die gemüthstiefe, humorvolle Elisabeth Halden? — Das Buch ist interessant geschrieben.

Erkämpftes Glück. Der Tannhofserbe. — Die Tochter des wilden Sander. — Zwei Erzählungen für die herangereifte Jugend von A. v. d. Elbe. Mit Titelbild in Heliogravüre nach einem Orig. von H. Hellhoff. 15 Bg. 8°. Eleg. geb. 3 Mark.

Die gern und vielgelesene Erzählerin schildert in diesen beiden Geschichten den Niedergang des Ritterthums und im Gegensatz dazu den Aufschwung des Bürgerthums. Die herzgewinnenden zwei Mädchengestalten gewährleisten durch ihre Tüchtigkeit, daß sie dereinst als Frau und Mutter ein neues, in seinen Anschauungen geklärtes Geschlecht heranziehen werden. Ein Kopf und Herz erfreuendes Buch! [386—391]

Landwirthschaftliches.

— Hamburg ist heute der erste Hafenplatz nicht blos des Kontinents, sondern ganz Europas. An seinem Gesamt-Ausfuhrhandel im Werthe von 2566 Millionen Mark nehmen auch landwirthschaftliche Erzeugnisse einen großen Antheil, z. B. Zucker mit 187 Millionen Mark. Unter seiner Einfuhr von 2853 Millionen Mark interessiren die Landwirthe besonders die Düngemittel (worunter für 60,5 Millionen Mark Chilisalpeter) und die Futtermittel mit etwa 35 Millionen Mark Werth (alles Zahlen für 1895). Andererseits gehen aber auch für 120 Millionen Mark Schafwolle und für 184 Millionen Mark Getreide mehr ein als aus.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 5. Dezember. Der bekannte Erfinder Hermann Ganswindt hat ein Fahrrad mit nur einem Rade, also ein sogenanntes „Einrad" von praktisch brauchbarer Konstruktion mit Tretmotor erfunden. Es ist ohne Weiteres einleuchtend, daß ein Einrad viel weniger Reibung auf der Erde zu überwinden hat, also viel leichter fährt, als auch auf ein geringeres Gewicht, auf ein kleineres Volumen und vor allen Dingen auf einen niedrigeren Verkaufspreis reduzirt werden kann als ein Zweirad, so daß das Einrad vor dem Zweirad ähnliche oder noch größere Vorzüge voraus hat, wie das Zweirad vor dem Drei- oder Vierrad. Alle bisherigen Versuche, ein praktisch brauchbares Einrad herzustellen, scheiterten aber an der Schwierigkeit, dem Fahrenden in der Bewegungsrichtung einen Halt oder eine Basis zu geben, so daß er die Balance halten konnte und nicht permanent der Gefahr des Stürzens ausgesetzt war, wie ein Seiltänzer, so daß bisher in der That auch nur sehr geschickte Akrobaten oder sogenannte „Kunst-Radfahrer" nach sehr mühevollen Uebungen im Stande waren, das bekannte Hochrad beim Fahren so zu balanciren, daß das hintere Stützrad nicht die Erde berührte bezw. abgenommen werden konnte. Diese Kunststücke haben jedoch keine weitere praktische Bedeutung erlangt. Die jetzt vorliegende Ganswindt'sche Erfindung des Einrades mit dem Tretmotor beseitigt jedoch diese Schwierigkeit, indem es der Balance des Fahrenden in der Fahrrichtung einen Halt giebt.

Lübeck, 5. Dezember. Die hiesigen Hafenarbeiter weigerten sich, den Dampfer „Newa" mit Baumwolle zu laden, welcher von Hamburg gekommen war. Nachdem für die Arbeiter andere Hülfskräfte eingetreten waren, erfolgte die Ladung des Dampfers ohne weitere Zwischenfälle.

Husum, 5. Dezember. Amtlich wird bekannt gemacht, daß die Dampfschiffsfahrten zwischen Hoyerschleuse und Sylt Eises halber bis auf Weiteres eingestellt sind.

Paris, 3. Dezember. (Das Menuett und der — Puls.) Daß die alten Aerzte oft die sonderbarsten Heilmethoden anwandten, ist bekannt. In der letzten Sitzung der Academie de Medezine in Paris wurde dieses Kapitel um einen neuen Fall bereichert. Herr Lereboullet legte der Akademie ein Buch mit folgendem Titel vor: „Neue, leichte und merkwürdige Methode, den Puls des Menschen und dessen verschiedene Veränderungen von der Geburt bis zum Tode vermittelst der Noten der Musik kennen zu lernen. Nach Beobachtungen des Herrn F. N. Marquet, Doktors der Medizin, ehemaligen Leibarztes des verstorbenen Herzogs Leopold (von Lothringen) und Aeltesten der Aerzte in Nancy." Dieses Buch erschien im Jahre 1747 in Nancy und spricht sich über die damaligen zahllosen Arten des menschlichen Pulses aus. Sein Verfasser behauptet darin, daß man den Puls am sichersten und schnellsten durch die Musik feststellen kann, und empfiehlt, bei der Palpation ein Menuett singen oder spielen zu lassen, dessen Takt dem Normalpuls, worunter er 60 Schläge in der Minute versteht, genau entspricht. Eine Reihe von Tafeln ergänzt den Text. Letztere, 24 an der Zahl, verzeichnen die verschiedenen Pulsarten, so den „vollen", den „tiefen", den „Ziegen-" und den „Warmpuls" u. s. w. Auch das Aussetzen des Pulses ist auf einer Tafel besonders bezeichnet. Marquet studirte es im Jahre 1745 an einem 75 Jahre alten französischen Offizier, bei dem der Puls in Folge heftigen Erbrechens 48 Stunden ausgesetzt hatte. Der Patient wurde trotzdem wieder völlig gesund. Marquet ist auch als Botaniker bekannt und gab ein dreibändiges Werk in Folio über die Pflanzen Lothringens heraus.

Paris, 5. Dezember. An den Küsten des Aermelkanals und des Atlantischen Ozeans herrschte die ganze Nacht hindurch ein furchtbarer Sturm. Das Barometer fiel auf 720 Millimeter.

Rom, 2. Dezember. Wieder ein Drama, das die mit romantischen Flittern, journalistischem Tand und der Nachsicht der „guten Gesellschaft" übertünchte Fäulniß in hiesigen „interessanten" Kreisen schreckhaft grell beleuchtet! Eine bekannte Schriftstellerin, Gräfin Lara, die an Ruhm, Ansehen und Freundschaften dadurch nichts eingebüßt hatte, daß sie in Folge eines Ehebruchskandals von ihrem Manne, dem Sohne eines Ministers, getrennt lebte und an die Stelle des ersten Liebhabers einen zweiten, dritten und vierten treten ließ, ist durch den letzten umgebracht worden, weil sie ihn nicht mehr mit klingender Münze und mit Mahlzeiten entlohnen wollte. Sie stand nicht mehr in der Blüthe der Jahre, die lebenslustige, geistreiche Fremde mit dem weiten, liebebedürftigen Herzen; sie befand sich auch nicht mehr in völlig sicheren Besitz- und Erwerbsverhältnissen, wovon eine gewisse Verwahrlosung ihrer einst kostbar und geschmackvoll ausgestatteten Wohnung in der Via Sistina und eine Art Schäbigkeit der Kleidung Zeugniß ablegten. Aber die große schlanke Gestalt, die geistige Frische, das reiche blonde Haar, ein Erbtheil des englischen Vaters und der russischen Mutter, machten sie, die in Frankreich geboren, in Florenz aufgewachsen war, noch immer interessant genug und sorgten im Vereine mit ihren stadtbekannten Schicksalen, ihren literarischen Raketen und einer großen dänischen Dogge, von der sie sich immer begleiten ließ, dafür, daß sie nicht vergessen wurde. Etwa zwanzig Jahre alt, hatte sie einen Offizier, den Sohn des hochangesehenen Rechtsgelehrten Pasquale Stanislao Mancini, des späteren Ministers des Auswärtigen, geheirathet, der sie bald darauf in Gesellschaft eines Liebhabers überraschte. Die Folge war ein Duell, wobei der Liebhaber, Sohn eines hohen Zollbeamten in Mailand, das Leben ließ; die Trennung der kinderlos gebliebenen Ehegatten folgte. Evelina Cattermoll-Mancini, die unter dem Namen „Gräfin Lara" durch bedeutende poetische, belletristische und journalistische Veröffentlichungen sich einen gewissen Ruf erworben und Einführung in die Kreise der geistigen Elite verschafft hatte, kam anscheinend schnell über das Mißgeschick hinweg, dessen Natur hier zu Lande selten ein Hinderniß für Erfolge auf den verschiedensten Gebieten bildet. Ihr Herz fand bald wieder Beschäftigung; ihre Phantasie bot ihr ausreichende Hülfsquellen. Wäre sie nicht mit den zunehmenden Jahren immer weniger wählerisch in den Gegenständen ihrer Zuneigung, dazu sorgloser in Bezug auf ihr Aeußeres und gleichgültiger gegen die Selbstachtung geworden, so hätte sie in Rom noch lange Zeit ihren Platz in den Kreisen behaupten können, die die Prüderei abgeschworen haben, aber sich gern entweder mit Luxus oder mit Heuchelei oder mindestens mit äußerlichem Anstande drapiren. Die „Gräfin Lara" hatte zuletzt ein Verhältniß zu einem Illustrationszeichner Luigi Pierantoni, mit dem sie gemeinsam für Zeitschriften arbeitete und der an ihre Börse Anforderungen stellte, die sie schließlich nicht mehr befriedigen wollte oder konnte. Es kam wiederholt zu unerquicklichen Auftritten, und die Geplagte hatte seit einiger Zeit die Gewohnheit angenommen, ihre Mahlzeiten außerhalb der Wohnung einzunehmen, um sie nicht mit dem Freibeuter theilen zu müssen. Trotz wiederholter Abweisung wußte dieser vorgestern Abend nach neun Uhr zu ihr vorzudringen und es fand in dem Schlafzimmer, in dem er lange Zeit den Herrn gespielt hatte, ein heftiger Auftritt statt, dessen Zeugin die Dienstmagd wurde. Nach ihrer Aussage hat Pierantoni abermals Geld verlangt, ist in Zorn gerathen, als seine Geliebte ihm mit dürren Worten erklärte, daß sie müde sei, ausgebeutet zu werden, und hat sich in rohen Schmähungen ergangen. Dann hat die Magd Hülferufe vernommen, ist auf den Treppenflur gestürzt, um nach dem Hausmeister und der Polizei zu rufen, hat aber, während Pierantoni rasch die Wohnung verließ und sie barsch anherrschte, zu ihrer Herrin eilen müssen, die Schmerzensrufe ausstieß. Sie hat die Herrin auf das Bett getragen und von ihr vernommen, daß der Elende einen Revolverschuß auf sie abgegeben habe. Auf seine Veranlassung erschien nach einer Stunde ein Arzt, der einen Verband anlegte und erst am nächsten Vormittag (!) mit einem Kollegen wiederkam, um eine genauere Untersuchung vorzunehmen. Diese ergab, daß die Kugel sehr schwere Verwundungen im Unterleibe verursacht hatte. Es wurde eine Operation vorgenommen, aber trotz dieser verschied die Unglückliche gestern Abend im Beisein der Aerzte, eines Geistlichen, der sie mit den Sakramenten versah, und einer Anzahl männlicher und weiblicher Kollegen von der Feder. Auch der Senator Pierantoni mit seiner Gattin, einer Tochter Mancinis, machte einen Besuch an dem Sterbebette. Eugenio Mancini, jetzt Major a. D., erschien in der Nacht, um die Todte, die ihre Fehltritte so schrecklich gebüßt, noch einmal zu sehen. Der Thäter, der keinen Versuch gemacht hat, zu entfliehen, ist verhaftet worden. Er behauptet, daß der Revolver, den er nur ergriffen habe, um seine Geliebte zu bedrohen, wider seine Absicht losgegangen sei, als sie ihm die Waffe zu entreißen suchte. Er sei besonders dadurch gereizt worden, daß sie wohlgefällig von der nahen Rückkehr eines anderen früheren Liebhabers, eines auf See befindlichen Marineoffiziers, geredet habe.

Stockholm, 3. Dezember. Zu seinem Namenstage am 1. Dezember hatte König Oskar für die Artilleriemannschaft der Festung Warholm eine Anzahl Flaschen schwedischen Punsch gesandt. Der mit der Abholung vom Hafen beauftragte Artillerieunteroffizier, Olsson, vermuthlich zur Sekte der in Schweden zahlreichen Nüchternheitsfreunde gehörend, weigerte sich, aus Gewissensbedenken den Auftrag auszuführen. In Folge erneuter strenger Befehle begab er sich endlich zum Hafen, dort warf er jedoch die ganze Punschsendung des Königs Oskar ins Meer. Olsson wurde verhaftet.

London, 5. Dezember. Der mit Ketten eingefaßte Pier in Brighton wurde in der letzten Nacht während eines heftigen Sturmes fortgerissen.

Viehmarkt.

Berlin, 5. Dezember. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 3737 Rinder, 7489 Schweine, 856 Kälber, 5846 Hammel.

Rinder waren in besserer Waare knapper, daher bald vergriffen, doch blieben die Preise unverändert. Geringe Waare ließ im Preise etwas nach. Es wurde nicht ganz geräumt. 1. Qualität 58—61 Mark, 2. Qualität 50—55 Mark, 3. Qualität 42—47 Mark, 4. Qualität 36—40 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Schweine erzielten bei ruhigem Handel höhere Preise und wurden ausverkauft. 1. Qualität 50—51 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 47—49 Mark, 3. Qualität 44—46 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara. Die Ausfuhr ist freigegeben.

Bei Kälbern hielt nur beste Waare, die gering vertreten, die letzten Preise, geringe Waare mußte sich Preisrückgang gefallen lassen. Ein Ueberstand ist nicht zu verzeichnen. 1. Qualität 58—61 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 52—56 Pf., 3. Qualität 45—50 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel zogen bei ruhigem Handel durchweg im Preise etwas an. Der Ueberstand ist unbedeutend. 1. Qualität 44—48 Pf., Lämmer bis 55 Pf., 2. Qualität 39—43 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Der Sonnabendmarkt in der Weihnachtswoche fällt aus.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 5. Dezember. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,80 bis 9,92. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,30 bis 8,00. Stetig. Brod-Raffinade I. 23,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,25 bis —,—. Gem. Raffin. mit Faß 23,50 bis 24,00. Gem. Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 9,10 G., 9,12½ B., per Januar 9,27½ G., 9,30 B., per Januar-März 9,35 G., 9,40 B., per April-Mai 9,57½ G., 9,62½ B., per Juli 9,80 G., 9,87½ B. Behauptet.

Köln, 5. Dezember, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen loko 17,25, do. fremder 18,75. Roggen loko 13,50, do. fremder 14,50. Hafer loko —,—, do. fremder 15,00, neuer 13,25. Rüböl loko 63,00, per Mai 60,80. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 5. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 49,00, per März 50,00, per Mai 50,25, per September 51,25. Ruhig.

Hamburg, 5. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 9,12½, per Januar 9,27½, per Februar 9,35, per März 9,47½, per Mai 9,65, per Juli 9,82½. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 5. Dezember. Das Staatsministerium hielt heute Nachmittag 2 Uhr im Reichstage eine Sitzung ab. Wie verlautet, hat es sich um den Prozeß Leckert-Lützow bezw. die dabei zu Tage getretenen, die Staatsregierung berührenden Nebenumstände gehandelt.

— Wie der „L.-A." mittheilt, hat heute Mittag im Reichskanzlerpalais eine längere Besprechung zwischen dem Fürsten Hohenlohe, dem Staatssekretär v. Marschall, Justizminister Schönstedt und Minister des Innern v. d. Recke stattgefunden. Man nimmt an, daß diese Besprechung die gestrigen Ereignisse zum Gegenstand hatte.

— In hiesigen betheiligten Kreisen ist man von der Loyalität des Grafen Philipp Eulenburg durchaus überzeugt, man glaubt nicht im Entferntesten an die Möglichkeit, es könne eine Verbindung zwischen ihm und Herrn von Tausch bestehen. Uebrigens hat Staatssekretär v. Marschall bereits in der gestrigen Verhandlung erklärt, er habe mit dem Grafen Eulenburg bei dessen Ankunft aus Hubertusstock hier über den bevorstehenden Prozeß gesprochen. Graf Eulenburg hätte sich vollständig der Ansicht des Staatssekretärs angeschlossen, daß man in die Sache vollständige Klärung bringen müsse.

— Die Behauptung, welche in der Proklamation des Präsidenten Cleveland enthalten ist, daß nämlich in deutschen Häfen Tonnenabgaben von amerikanischen Schiffen erhoben werden, wird von der deutschen Regierung bestritten. Einstweilen ist Verwahrung gegen die neue Verfügung des Präsidenten eingelegt worden.

Hamburg, 5. Dezember. Zum ersten Bürgermeister wurde Senator Versmann, zum zweiten Bürgermeister Senator Lehmann für das nächste Jahr gewählt.

Die Truppen sind in den Kasernen konsignirt. Das 76. Regiment wird — entgegen anderen Meldungen — nicht verlegt. Heute Nacht trieben 11 Schuten, die losgeschnitten waren, gefahrdrohend im Hafen umher. Die innere Einrichtung eines Schleppers wurde demolirt. Die Jutefabrik, die chemische Fabrik und andere Etablissements stellen wegen Kohlenmangels den Betrieb ein.

Wien, 5. Dezember. Das Präsidium der Freiwilligen Rettungsgesellschaft wies die ihr vom Wiener Gemeinderath bewilligte Subvention wegen der Bedingung zurück, daß die Vertreter der Stadt in den Vereinsvorstand gewählt werden sollen.

Wien, 5. Dezember. Nach Privatmeldungen aus Moskau kam es dort anläßlich einer Trauerfeier zum Gedächtniß der Katastrophe auf dem Chodinskyfelde zu großen Demonstrationen, weil die Geistlichkeit sich auf Wunsch der Polizei, welche politische Demonstrationen befürchtete, sich weigerte, den Gottesdienst abzuhalten. Viele tausende Leidtragende, angeführt von Studenten, zogen vom Friedhof in die Stadt. Als der Zug immer mehr anschwoll und sich vor der Universität staute, schritt plötzlich die Polizei ein, um die Massen auseinander zu sprengen. Hierbei kam es zu einem Zusammenstoß, wobei viele Studenten und Zivilpersonen verhaftet wurden. Der Polizeiminister telegraphirte sofort nach Petersburg. Der Minister des Innern verfügte die sofortige Enthaftung und ordnete an, daß die Untersuchung in einem Sinne zu führen sei, welche die Gerechtigkeit der Behörden nicht anzweifeln läßt. Diese Verfügung hat allerbesten Eindruck gemacht und haben sich die Demonstrationen nicht wiederholt.

London, 5. Dezember. Der britische Steamer „Teneriffe", der Kamerun am 6. November verließ, meldet, Gouverneur Puttkamer sei dort eingetroffen. Der Gouverneur übernahm sofort die Verwaltung und bestätigte, trotz der Demonstration der Häuptlinge, die über King Bell und verschiedene Häuptlinge erlassenen Geldstrafen und hielt auch das auf Deportation nach Togo lautende Urtheil gegen einige Chefs aufrecht. Diese seien am 1. November mit dem Woermanndampfer dorthin abgegangen. Trotzdem eine große Nachfrage nach Flinten und Pulver vorhanden, sei alles ruhig. Die Deutschen hätten 300 bis 400 Mann Truppen, darunter 60 Weiße.

Das eben angekommene Kanonenboot „Hyäne" und das Stationsschiff „Nachtigal" seien zur Stelle, das Kanonenboot „Falke" werde erwartet. Die Baracken werden vergrößert, der Bau zweier Hospitäler unternommen.

London, 5. Dezember. Die Baronin Hirsch sandte 150 000 Pfund Sterl. zur Gründung und Ausstattung eines Londoner Spitals für jüdische Kranke.

Petersburg, 5. Dezember. Die Regierung ließ den Blättern, welche die Dardanellen-Frage aufgeworfen haben, eine scharfe Rüge zugehen. Die Regierung denke nicht daran, diese Frage zur Diskussion zu bringen, weil der Fortbestand des gegenwärtigen Verhältnisses der russischen Regierungspolitik vollkommen entspreche.

Warschau, 5. Dezember. Im „Fanny"-Schacht der gräflich Renard'schen Kohlengrube bei Sosnowice sind in Folge einer Erderschütterung zahlreiche Bergarbeiter verschüttet. Bisher wurden zwei Arbeiter als Leichen hervorgezogen, viele erlitten Kontusionen.

Sofia, 5. Dezember. Gerüchtweise verlautet, daß in der Sobranje für den früheren Kriegsminister Petrow eine Vertrauenskundgebung erfolgen und der Wunsch ausgedrückt werden soll, ihn wieder im Ministerium zu sehen.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizulegen. — Frieda L. Das französische „Pays de Cocagne" entspricht dem deutschen „Schlaraffenland", Ihre Deutung ist also nicht ganz zutreffend. — N. N. 15. 1. Ohne eine richterliche Entscheidung kann eine Arrestlegung des Lohnes nicht erfolgen. 2. Die Klage gegen den Meister würde nur dann Erfolg haben, wenn Sie durch Zeugen nachweisen können, daß sich derselbe zur Zahlung der Miethe verpflichtet hat. — A. D., Grabow. Es ist bereits seit lange entschieden, daß die Frauen, welche für Bäckereien des Morgens Backwaaren austragen, zu den versicherungspflichtigen Personen gehören und daher für dieselben Marken müssen geklebt werden, die Forderung der Inv.- und Alters-Versicherungs-Anstalt ist also berechtigt. Könnten Sie nachweisen, daß das Austragen der Backwaaren nur Nebenbeschäftigung, die Frauen dagegen eine tägliche Hauptbeschäftigung haben, so wäre der Arbeitgeber für diese Hauptbeschäftigung zum Kleben der Marken verpflichtet. — Zu einer besonderen Aufforderung zum Einkleben der Marken ist die Versicherungsanstalt nicht verpflichtet, sondern jeder Arbeitgeber muß dies für die in seinem Betriebe beschäftigten Versicherungspflichtigen auf Grund des Gesetzes von selbst thun. — F. F. 52. Sie können als Buchhändler Bücher leihweise auch gegen Entschädigung abgeben. — C. B. Der Wirth kann eine Beschlagnahme in Höhe seiner Miethsforderung vornehmen, aber nicht darüber hinaus. — Wenn die Sachen vom Wirth mit Beschlag belegt sind und trotzdem von einem Gerichtsvollzieher nochmals gepfändet werden, so muß der Wirth die Aufhebung der zweiten Pfändung beim Gericht beantragen. — E. B. in B. Am besten wäre es gewesen, Sie hätten den verdorbenen Schinken sofort nach Ankunft der Polizeibehörde übergeben. Da Sie aber sicher auch Zeugen haben, welche die schlechte Beschaffenheit desselben bekunden können, so ist es zweifellos, daß die Firma zur Zurückgabe des Kaufgeldes verurtheilt wird. Sie können die Klage durch einen hiesigen Rechtsanwalt anstrengen lassen. — Ida St. Kreppbilder nennt man solche Bilder, welche auf weißer Seide mit feinen seidenen, aus Krepp gezogenen schwarzen Fäden gestickt werden und Kupferstichen ähnlich sind. — Otto M. Alle Farben, welche Antimon, Arsen, Baryum, Blei, Cadmium, Chrom, Kupfer, Quecksilber, Uran, Zink, Zinn, Gummigutti, Korallin und Pikrinsäure enthalten, gelten im Sinne des Gesetzes als gesundheitsschädlich und dürfen zur Herstellung von Nahrungs- und Genußmitteln, welche zum Verkaufe bestimmt sind, nicht verwandt werden. — L. M. in P. Sie können Ihre Unterschrift nicht bestreiten und sind daher zur Einlösung verpflichtet. — Friedr. K. Ein Maschinenjournal ist von jedem in Preußen beheimatheten, zur Handelsflotte gehörigen Seedampfschiffe unter Aufsicht des leitenden Maschinisten zu führen und von diesem täglich zu unterschreiben. — W. L. Eine mündlicher Vertrag hat nur dann Gültigkeit, wenn er von beiden Theilen anerkannt wird oder wenn derselbe im Beisein von Zeugen abgeschlossen ist, welche eventuell die einzelnen Bedingungen desselben im Falle eines Prozesses bekunden können. Die Dauer der Zeit hat keine Bedeutung.

Wetteraussichten für Sonntag, den 6. Dezember.

Theils heiter, theils wolkig bei gelindem Frost und ziemlich frischen südöstlichen Winden, keine erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 4. Dezember. **Elbe** bei Aussig — 0,43 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,54 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,03 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 0,95 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 0,82 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,66 Meter, Unterpegel — 0,62 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,08 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,02 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,20 Meter. **Warthe** bei Posen + 0,24 Meter. — Am 3. Dezember: **Netze** bei Usch + 0,70 Meter.

Berlin, den 5. Dezember 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch. R.-Anl.	4%	103,75G
do.	3½%	103,40G
do.	3%	98,10G
Pr. Consl. Anl.	4%	103,80B
do.	3½%	103,60B
do.	3%	98,45B
P. St.-Schld.	3½%	100,00b
Berl. St.-O.	3½%	101,10b
do. n.	3½%	101,10b
Pom. Pr.-A.	3½%	101,30G
Stett. Stadt-Anl. 94	3½%	100,20B
Wstp. P.-A.	3½%	100,50G
Berl. Pfdbr.	5%	121,50G
do.	4½%	115,00b
do.	4%	112,60b
do.	3½%	102,80G
Kur- u. Nm.	3½%	100,80G
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—
	3½%	100,76b
	3%	92,60b
Ostpr. Pfdbr.	3½%	99,90G
Pomm. do.	3½%	100,10G
do.	4%	—,—
do.	3%	92,40b
Posensche do.	4%	101,60G
do.	3½%	99,80b
Westf. Pfbr.	4%	102,40B
do.	3½%	100,60B
Wstpr. rttsch.	3½%	99,90G
Kur- u. Nm.	4%	104,00B
Lauenb. Rb.	4%	103,90b
Pomm. do.	4%	103,90b
do.	3½%	100,30b
Posensche do.	4%	103,90b
Preuß. do.	4%	104,00B
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	103,90b
Sächs. do.	4%	103,90b
Schles. do.	4%	103,90b
Schl.-Holst.	4%	103,90b
Bad. Esb.-A.	4%	102,30G
Baier. Anl.	4%	102,60G
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	96,10G
Hmb. Rente	3½%	104,60G
do. amort. Staats-A.	3½%	100,10G
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	—,—
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,10B
Mein. 7-Gld. Loose	—	22,50B

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl. Feuer.	170	2500,00bG
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	3990,00G
Colonia	400	7900,00G
Concordia	51	1225,00B
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	—,—
Mgd. Feuer.	240	5586,00G
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	—,—
Preuß. Nat.	51	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	64,25b
Buk. St.-A.	5%	100,25bG
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	41,80b
Ital. Rente	4%	91,90b
Mexik. Anl.	6%	95,60b
do. 20 L. St.	6%	96,70G
Newyork Gld.	6%	108,00bG
Oest. Pp.-R.	4⅕%	101,10G
do.	4⅕%	—,—
do. Silb.-R.	4⅕%	101,40G
do. 250 54	4⅕%	168,25b
do. 60er Loose	4%	149,40b
do. 64er Loose	—	338,75b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,70b
	5%	102,80G
Oest. Gd.-R.	4%	101,10G
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	100,10b
R. co. A. 80	4%	103,00b
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	—,—
do. 66	5%	182,25bG
do. Bodencr.	5%	113,50bG
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	87,40b
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103,60G
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,40G
do. 4 abg.	3½%	103,40G
do. 5 abg.	3½%	99,20G
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—
do.	4%	100,90bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,75bG
Pr. B.-B., unkdb. (rz. 110)	5%	115,00G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,25G
do. Ser. 8, 9	4%	100,25bG
Pr. B. Cr. Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	101,80bG
do.	3½%	98,60bG
do. Com.-O.	3½%	98,40bG
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,00bG
do. (rz. 100)	3½%	99,80bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,60bG
do.	4%	103,25G
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 110)	4%	106,10G
do.	4%	101,25bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	137,90G
Boch. Bw. A.	—	98,00bG
do. Gußst.	4%	161,50bG
Bonifac.	0	132,50bG
Donnersm.	6%	157,70bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	49,80b
Gelsenkch.	6%	167,50b
Hark. Bgw.	0	47,50bG
Hibernia	5½%	181,10bG
Hörd. Bgw.	0	11,40G
do. conv.	0	16,00B
do. St.-Pr.	0	45,10bG
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	158,00bG
Louise Tiefb.	0	98,75b
Mk.-Wstf.	6	118,90bG
Oberschles.	1%	122,90bB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,75bG
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	100,05G
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	92,25b
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,30G
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,30b
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,20b
Kursk-Kiew gar.	4%	101,75B
Mosc. Rjäs.	4%	101,70G
do. Smol	5%	104,90b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,00b
Rjäs.-Kosl.	4%	101,40bG
Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	—,—
Wladikawk.	4%	102,00B
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	122,60b
Ostpreußische Südbahn	5%	118,90b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	51,50bG
Frkf.-Güb.	4%	98,00bG
Lüb.-Büch.	4%	147,50b
Mainz-Ludwigshafen	4%	118,00bG
Marienburg-Mlawka	4%	96,00bG
Mkb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	—,—
Ostp. Südb.	4%	93,50b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Gotthardb.	4%	165,50b
It. Mittmb.	4%	96,20b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	—,—
Ost. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Sdöst. (Lb.)	4%	41,20b
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	267,00b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	62,75G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—
Leopoldshall	3½%	86,50bG
Oranienburg	6%	154,70G
do. St.-Pr.	6%	154,75bG
Schering	15%	270,00bG
Staßfurter	11	174,25G
Union	8%	115,80bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	2,00b
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	280,50bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	87,25G
Dessauer Gas	10%	207,00bG
Dynamite Trust	10%	184,40bG
Harb. Wien Gum.	20%	384,50bG
L. Löwe u. Co.	20	392,00bB
Magdeb. Gas-Ges.	6%	124,25G
Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	222,00bG
do. (Lüders)	8%	211,75G
Hallesche	28%	450,00bG
Hartmann	7	183,20bG
Pomm. conv.	4½%	81,50G
Schwarzkopf	12½%	244,00bG
St. Bulc. L. B.	6%	162,50bG
Stöwer Fahrr.	—	195,30bG
Norddeutscher Lloyd	0	112,00b
Wilhelmshütte	4%	69,50bG
Siemens Glas	11%	200,50B
Stett.-Bred. Cement	2½%	128,00bG
Strals. Spielkartenf.	6⅔%	128,60G
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	340,50bG
Stett. Electr.-Werke	6%	158,50b
Stett. Pferdebahn	3%	—,—
N. Stett. D.-Comp	0%	66,00bB

Bank-Papiere.

Dividende von 1891		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	66,50b
Berl. Eff. B.	4%	125,80G
do. Holzges.	4%	150,90b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	117,00bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	190,90b
Dtsch. Gen.	5%	118,80G
Disc.-Com.	8%	206,60b
Dresd. B.	8%	157,00b
Nationalb.	6½%	141,75bG
Pomm. Hyp. conv.	6%	147,60G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	168,75bG
Reichsbank	6,26%	158,40G

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,72b
Souvereigns	20,34b
20 Frcs.-Stücke	16,185b
Gold-Dollars	4,185b
Engl. Banknot.	20,365b
Franz. Banknot.	80,85bB
Oester. Banknot.	170,00G
Russische Not.	217,20b

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6, Privatdiscont 4⅝.

Wechsel-Cours v. 5. Dezbr.

Amsterdam	8	T.	2½%	168,35B
do.	2	M.	2½%	167,45b
Belg. Plätze	8	T.	2½%	80,55b
do.	2	M.	2½%	80,30bG
London	8	T.	2 %	20,345b
do.	3	M.	2 %	20,19b
Paris	8	T.	2 %	80,65bG
do.	2	M.	2 %	80,50b
Wien, ö. W.	8	T.	4 %	169,80B
do.	2	M.	4 %	—,—
Schweiz-Pl.	8	T.	3 %	80,40b
Ital. Pl.	10	T.	5 %	77,65b
Petersburg	8	T.	4½%	215,65b
do.	3	M.	4½%	213,05G

Dunkle Mächte.

Original-Roman von E. v. Linden.

27 Nachdruck verboten.

„Liefen Sie gleich wieder fort oder gingen Sie näher zu ihm hin, Frau Peters?" fragte Reinecke.

„Ach, ich wußte mich erst vor Schreck auf nichts zu besinnen, denn die Kniee zitterten mir so, daß ich mich auf einen Stuhl niedersetzen mußte. Mag auch wohl ein lautes Jammergeschrei ausgestoßen haben, ich weiß es nicht mehr. Was mir nicht gut vorkam, das war, als ich die Hofthür aufklinkte und den Mohr nicht fand; mein Himmel, dachte ich, was ist das? Sollte Herr Fichtner noch gar nicht nach Hause gekommen sein, — es war noch nicht passirt, daß der Hund mir nicht entgegensprang. Ich ging also erst mal in die Wohnung und sah ihn da hängen —"

Nach einer Weile fragte Reinecke in theilnehmendem Tone: „Sie wagten sich also nicht näher zu ihm —"

„Doch, als ich das Zittern nicht mehr so stark in den Knieen spürte, da ging ich nahe hin zu ihm, er konnte ja vielleicht noch leben, dachte ich in meinem dummen Sinn, und dann hätte ich ihn doch gleich losgeschnitten. Aber er war schon ganz steif, was sollte ich da machen! Die schreckliche That war schon viele Stunden vorher begangen worden. Ich ging also gleich zur Polizei und meldete es."

„Sie bemerkten wohl nicht, in welcher Weise er hing?" fragte Reinecke aufs neue, „wie hoch ungefähr?"

Die alte Frau blickte ihn aus ihren vom vielen Weinen getrübten Augen forschend an, worauf ein Strahl der Erkenntniß drinnen aufzublitzen schien. Sie dachte nach.

„Er hing nicht sehr hoch," versetzte sie dann, „der selige Herr war doch recht groß, die Füße reichten mit den Spitzen bis dicht auf den Fußboden. Auch schien es mir, als wenn der Strick gar nicht fest um den Hals saß, sondern bis dicht unter's Kinn gerutscht war. Na ja, die Herren machten nicht viel Wesens davon, denn warum? weil er sich um niemand in seiner Vaterstadt bekümmert und keinem von ihnen einen guten Tag geboten hatte. Sie sagten, es wäre ganz natürlich, daß er sich umgebracht hätte, ein Mann wie der konnte nicht anders enden. — Ja, ja, so sagten Sie, — ich aber glaube es doch nicht, Herr Lieutenant, sondern setz' meine Hoffnung auf den lieben Gott, der alles an den Tag bringt."

„Ich danke Ihnen im Namen unseres theuren Todten für diese Worte, meine liebe Frau Peters!" sprach Frank, der alten Frau gerührt die Hand drückend. „Wir glauben ebenfalls nicht an einen Selbstmord und bitten Sie deshalb, noch einige Fragen aufrichtig zu beantworten."

„Fragen Sie nur, meine Herren," sagte Frau Peters, „was ich weiß, will ich Ihnen gern sagen."

„Nun also," nahm der Detektiv wieder das Wort, „haben Sie in den letzten Tagen vor dem Tode des Herrn Fichtner irgend eine fremde Person bemerkt, welche sich in der Nähe seines Hauses aufgehalten oder ihn besucht hat?"

„Nein," erwiderte sie dann, „ich wenigstens habe nie einen Besuch gesehen. Er war aber auf einige Zeit verreist, und es schien mir, als ob er seitdem ganz schrecklich verfiel."

„Aber halt, wo hab' ich denn meine Gedanken," setzte Frau Peters plötzlich lebhafter fort, „die schreckliche Geschichte sitzt mir, weiß Gott, noch immer im Kopf, so daß ich mich auf nichts recht besinnen kann. Ich ging gewöhnlich, obschon der alte Herr es gar nicht haben wollte, noch so um neun Uhr Abends mal hin, um nach dem Rechten zu sehen, weil der Herr erst dann seine Ausgänge machte, — die Leute sagten, nach dem Kirchhof, um mit den Gespenstern sich zu unterhalten — na ja, sie kannten ihn ja auch nicht, wie ich es that. Ich glaube, es war zwei Tage vor seinem Ende, heller Mondschein just, daß man eine Stecknadel auf der Erde liegen sah, der Herr war mit dem Hunde schon ausgegangen, und ich hatte ihm seinen Nachttrunk, frisches Wasser, in einer Karaffe geholt und auf den Tisch gestellt, auch alles zurechtgesetzt, wie ers gern hatte, den Stiefelknecht, die Pantoffeln, das Wachslicht, die Streichhölzer und hinten wieder hinausgehen, als ich nach dem Fenster schaue und dort einen Menschen erblicke, der deutlich hereinsieht. Ich kriegte einen Todesschrecken und konnte mich nicht von der Stelle rühren."

„Sahen Sie das Gesicht?" fragte Frank erregt.

„Er hatte es dicht an die Scheiben gedrückt, ich konnte es nicht unterscheiden, auch konnte er mich nicht sehen; doch als er sich umwandte und wegging, da sah ich, daß es ein Mann war, nicht sehr groß, mit einem Schnur- und Kinnbart."

„Wie konnten Sie denn jetzt das Gesicht sehen?" fragte Reinecke, „er wandte ihnen doch den Rücken zu."

„Freilich that er das, lieber Herr! — Ich hatte mich aber auch vom Schrecken erholt und schlich nun, so schnell ich konnte, hinaus, und richtig, da kam er auf die Hofthür zu."

„Sie sahen genau, Frau Peters?" fragte Frank immer erregter.

„Wie ich Sie hier vor mir sehe, Herr Lieutenant! — Er hatte kleine böse Augen, die unter dem runden Hute mich anfunkelten, eine krumme Nase und einen schwarzen Bart, der am Kinn ziemlich dünn schien. Das Gesicht sah im Mondlicht ganz blaß oder gelb aus, sonst aber war er anständig gekleidet, trug sogar helle Handschuhe."

„Wie alt ungefähr?" fragte Reinecke.

„Na, jung war er nicht mehr, vielleicht in den Fünfzigern. Ich hielt ihn für einen Juden und fragte ihn kurz, was er wolle. Da zog er den Hut ab und fragte nach dem Wege zur Stadt, den ich ihm natürlich beschrieb. Ich ließ ihn erst eine ganze Strecke vorangehen, bis ich ihn nicht mehr sehen konnte, dann ging ich wieder hinein, um mein Tuch zu holen, sah noch überall nach, ob alles gut verschlossen war, wartete noch eine ganze Weile und ging endlich nach Hause."

„Sie legten den Schlüssel vorher wieder in das alte Versteck?" fragte Detektiv.

„Versteht sich, wie gewöhnlich."

„Und sahen nichts mehr von dem Fremden?"

„Nein, er war ja weit voran; ich fürchtete mich aber doch, weil der Weg so grausam einsam ist."

„Er zog also den Hut vor Ihnen, Frau Peters," nahm Frank wieder das Wort, „besaß er einen starken Haarwuchs?"

„O nein, Herr Lieutenant! Ich sah ganz genau, daß er eine ziemlich große Platte hatte, sie leuchtete just so hell wie der Mond; überhaupt dünnes Haar, das schwarz und grau melirt schien — der Mann sah ausländisch aus, na ja, ein Jude oder da unten aus Italien her; er sprach schlecht deutsch."

„Sie sahen ihn nur dies eine Mal?" inquirirte Reinecke weiter.

„Hab ihn nicht wiedergesehn."

„Auch Herrn Fichtner nicht davon in Kenntniß gesetzt?"

„Nein, Herr, er liebte dergleichen nicht, ich durfte ihm nichts erzählen. Vielleicht wäre es doch besser gewesen, ich hätte es ihm gesagt," setzte sie bestürzt hinzu.

„Jedenfalls wäre es das, da ich nicht daran zweifle, daß der Bursche seinen Besuch wiederholt hat," sprach der Detektiv sehr ernst. „Doch kann Ihnen daraus ein Vorwurf nicht erwachsen, liebe Frau, da niemand eine solche Katastrophe zu ahnen vermochte."

Frank tröstete sie ebenfalls, worauf die beiden Herren sie verließen.

„Seltsam," begann Reinecke, in eine menschenleere Straße einbiegend, „daß die Art Menschen in der Regel das Wichtigste vergessen und erst so zu sagen mit der Nase darauf gestoßen werden müssen. Da hätten wir allen Anschein nach also das Porträt des Mörders erhalten."

„Und ich kenne denselben," sprach Frank finster lächelnd. „Er soll uns nicht entgehen, wie der in Alexandria."

„Es wäre mir sehr angenehm, auch diesem lieben Freunde wieder zu begegnen," murmelte der Detektiv. „Haben Sie die Sache gehörig überlegt, Herr Lieutenant?" setzte er dann lauter hinzu, „wollen Sie mir die einstweilige Leitung überlassen und sich vorerst bei Ihrem Regiment melden? Ich fürchte sonst in der That —"

„Daß mir Unannehmlichkeiten aus der Verzögerung erwachsen," fiel Frank ein, „ich weiß, werde deshalb auch um keinen Tag mehr säumen, sondern mit Ihnen direkt jetzt zum Bürgermeister, eventuell zu der zuständigen Behörde gehen, um die Ausgrabung zu veranlassen."

„Nur wegen der betreffenden Ueberfiedlung nach Ihrer Besitzung in F. Allerdings müssen Sie wegen der todten Frau einige Enthüllungen machen, Herr Lieutenant!"

Frank blickte schweigend in die Ferne.

„Gleichviel," sprach er dann entschlossen, „sein Wille soll mir heilig sein. Er wollte neben der Tochter im Tode ruhen, das soll und muß so bleiben, auch wenn beide ein würdiges und ehrenvolles Grab erhalten. Sie werden alsdann die Ausgrabung leiten und eine neue Besichtigung veranlassen, Herr Reinecke?"

„Selbstverständlich, werde doch nur in unserem Interesse vorgehen. Sie können mir die Geschichte getrost überlassen, Herr Lieutenant. Würde den Burschen in Alexandria dingfest gemacht haben, wenn der Tölpel von Kapitän, Pardon, es hat mich zu sehr geärgert, seine Hände davon gelassen hätte."

Magistrat und Polizei bewiesen sich dem Ersuchen des Lieutenants willfähriger, als er und der Detektiv es zu hoffen gewagt. Man schien in diesen Regionen eine Art geheime Genugthuung darüber zu empfinden, den Selbstmörder, welche der vornehmen Familie ein fortwährender Pfahl im Fleische sein mußte, auf so leichte und bequeme Art ganz los zu werden und den alten Glanz der Fichtner'schen Grabkapelle lauter und rein wieder herzustellen.

Ei, man hatte nicht das Geringste gegen eine solche Ausgrabung, fand es im Gegentheil sogar für eine Pflicht des Pflegesohnes und gestattete ihm gern die Mitnahme der fremden Selbstmörderin, welche Frank als eine Verwandte reklamirte. Daß die gestrengen Herren dabei ihre geheimen Folgerungen machten, welche die Ehre des Todten und absonderlich die des Lieutenants stark berührten, kümmerte Frank nicht im mindesten. Er war zufrieden, die Sache so glatt eingefädelt zu haben, bevollmächtigte seinen Begleiter als Vertreter und rückte nun mit der Frage heraus, ob der Verstorbene keine Dokumente und Werthpapiere hinterlassen habe. Dokumente und Werthpapiere habe man nicht vorgefunden, ebensowenig Baarvermögen, nur einiges Geld in der Börse des Todten. Ein Päckchen mit Briefen und quittirten Rechnungen stehe zu des Lieutenants Verfügung, da derselbe sich ja gehörig legitimirt habe.

(Fortsetzung folgt.)

Stadtverordneten-Versammlung.

Donnerstag, den 10. d. Mts.: Keine Sitzung.

Stettin, den 5. Dezember 1896.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 4. Dezember 1896.

Bekanntmachung.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 20. v. Mts (Stettiner Tageblatt Nr. 277) wird die Beschäftigung von Gehülfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe, sowie im Gewerbebetrieb, in offenen Verkaufsstellen und in Komtoiren, an den beiden dem Weihnachtsfeste vorhergehenden Sonntagen in diesem Jahre, also am 13. und 20. Dezember, in der Zeit von 7—9¾ Uhr Vormittags, 12—1 Uhr Mittags und 3—9 Uhr Abends für zulässig erklärt.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Stettin, den 4. Dezember 1896.

Bekanntmachung.

Die Schieferdeckerarbeiten einschl. Materiallieferung für das Maschinen- und Kesselhaus sowie für den Lokomotivschuppen der neuen Hafenanlage sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Dienstag, den 15. Dezember 1896, Vorm. 11 Uhr,

im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termin verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen und Bedingungen nebst Leistungsverzeichniß gegen postfreie Einsendung von 1 M. 50 Pf. (wenn Briefmarken, nur à 10 Pf.) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Die Lieferung von Kleidungsstücken für die Stettiner Feuerwehr und Straßenreinigung

soll auf die Zeit vom 1. April 1897 bis 31. März 1899 vergeben werden. Angebote sind bis zum 9. Januar 1897, Mittags 12 Uhr, im Bureau der Feuerwehr, Mönchenstraße 34/37 abzugeben, wo zur genannten Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgt. Die Lieferungsbedingungen und Probestücke liegen daselbst aus. Die Bedingungen werden gegen 50 Pf. verabfolgt.

Der Magistrat.
Die Deputation für die Feuerwehr und die Straßenreinigung.

Stettin, den 3. Dezember 1896.

Bekanntmachung.

Um Frostschäden und Verstopfungen an Gasleitungen und Gasmessern zu verhüten, empfiehlt es sich, die Röhren und Gasmesser gut verpackt und die betreffenden Räume möglichst gleichmäßig warm, insbesondere auch die Kellerfenster heil und gut verstopft zu halten, falls die Leitung den Keller berührt.

Frieren Gasmesser dennoch ein, so wende man sich wegen Abhülfe an das Gasbüreau (Gr. Wollweberstr. 54) und nach Schluß desselben an den Inspektor **Sprüssel** (Schweizerhof 5) oder den Installateur **Melcher** (Friedrich-Karlstr. 8, part.). Nach den Gaslieferungsbedingungen sind die Konsumenten nicht befugt, selbst Arbeiten am Gasmesser (z. B. Füllen mit heißem Wasser zum Aufthauen) und an der Leitung bis zum Gasmesser vorzunehmen. Eine unrichtige Behandlung beim Aufthauen führt leicht ein Platzen des Gasmessers herbei.

Der Magistrat. Die Gas- u. Wasserl.-Deputation.

II. Vortrag zum Besten der Stettiner Stadtmission.

Dienstag, den 8. Dezember, Abends 8 Uhr, in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums.
Generalsuperintendent D. Poetter:
„Das tausendjährige Reich."
Eintritt frei. Kollekte zum Besten d. Stettiner Stadtmission.

Oeffentlicher Vortrag

Sonntag, Abends 6½ Uhr, Artilleriestr. 2.
„Gleich wie es zu der Zeit Noahs war, also wird auch sein die Zukunft des Menschen Sohnes." Matth. 24, 37. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Um „rite" die

Doktorwürde

zu erlangen, ertheilt wissenschaftlichen gebildeten Männern, gestützt auf Gesetz und Erf., einschlägige Information unter **M. V. 84** Nordd. Allgem. Ztg. **Berlin SW.**

Ich ertheile Privat-Unterricht im **Gesange** und im **Klavierspiel.**

Jeltsch, Unterwiek 18.

Gesanglehrer am Kgl. Marienstifts-Gymnasium.

Ortsverein der Schneider.

Heute Abend von 6 Uhr ab im **Reichsgarten:**

Kränzchen.

Einführungen gestattet.

Das Comité.

Stettin, den 3. Dezember 1896.

Verkauf von Pfahlabschnitten.

Am Mittwoch, den 9. Dezember, Vormittags 10 Uhr, findet auf dem Hafenneubau am Dunzig oberhalb der Hafeneinfahrt der Verkauf von Pfahlabschnitten gegen Baarzahlung statt.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Der Bazar des Gustav-Adolf-Frauen-Vereins

findet bestimmt am Mittwoch, den 9. und Donnerstag, den 10. Dezember cr. im Neuen Vereinshause, Elisabethstraße 53, von 10 Uhr ab statt.

Entree 20 Pfennige.

An beiden Abenden um 7½ Uhr Concert von Militär-Capellen, von 7 Uhr ab Entree 50 Pfg.

Vom 7. Dezember an bitten wir die Liebesgaben direct an die Vorsteherin des Vereinshauses zu senden.

Der Vorstand.

Künstl. Zähne, I. Klasse v. 2 Mk. an.

Plombiren. Zahnausziehen schmerzlos.
Th. Eggers, Stettin, Mittwochstr. 10.

Roncegno

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria** etc.

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht.

Dépots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Broschüre gratis und franko über

Nervenleiden, Schwächezustände.

Schnelle, sichere und dauernde Heilung von **Haut-, geheime u. Frauenleiden, Wunden, Geschwüren,** mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjährig bewährter Methode ohne Berufsstörung.

Auswärts brieflich.

Heilanstalt **„ISIS"** (Dr. Franz Lang) **DARMSTADT** (Hessen).

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Donnerstag, den 10. Dezember (**nicht Dienstag, den 8. Dezember**), Abends 8½ Uhr bei **Engelhardt** (früher **Rohrer**): **Männer-Versammlung. Vortrag des Herrn Direktor W. Jahn:** „Ueber das Unfallversicherungs-Gesetz." **Wichtige Vereinsangelegenheiten.** — Gäste können theilnehmen.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonntag, den 6. d. Mts. **Abends 7 Uhr,** in der Philharmonie

Concert,

gegeben von den Solisten der Kapelle des Feld-Artillerie-Regts. Nr. 2.

Nachdem: **Tanz.**

Einführungen gestattet.

Verein der See-, Fluss- u. Land-Maschinisten zu Stettin.

Unsere erste **Winter-Versammlung** findet am 8. Dezember, Abends 8 Uhr, im Lokal des Herrn **Engelhardt,** Alte Liedertafel, statt.

Männer, welche sich für die Bestrebungen des

Nationalsozialen Vereins

interessiren, werden gebeten, Montag, Abend 8¼ Uhr, sich bei **Bohlmann,** Augustastr. 58, im Gartenzimmer einzufinden.

Verein der Ostpreussen.

Am Montag, den 7. d. M., Abends 8 Uhr: **General-Versammlung** im Lokale **Ueckert** (vormals **Roemmer**), Paradeplatz 17, wozu ergebenst einladet

Der Vorstand.

Verein ehemaliger 34er.

34. Sonntag, den 6. d. Mts., um **3 Uhr: Versammlung** bei Herrn **Bruckner,** Augustastraße 56. Die Kameraden werden gebeten, pünktlich zu erscheinen, da um 6 Uhr die Versammlung beendigt sein muß.

Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Bezirksverein „Vor dem Berliner Thor".

Sitzung am Montag, den 7. d. M., Abds. 8½ Uhr, im Vereinslokal, Falkenwalderstr. 129:

Tages-Ordnung:

1. **Vortrag** des Herrn Prof. **Dr. Winkelmann: „Was mir der Wald erzählt."**
2. Wahl der Kassenrevisoren.
3. Geschäftliche Mittheilungen.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Concert-Haus.

Mittwoch, den 9. Dezember 1896, Abends 8 Uhr:

II. Symphonie-Concert.

Solisten: **Cäcilie Kloppenburg** von Frankfurt a./M. (Gesang.)
Hofkapellmeister **Bernhard Stavenhagen** aus Weimar. (Pianoforte.)
Dirigent: **Robert Erdmann.**
Kapelle: Das verstärkte Orchester des Stadttheaters.

I. Theil.

1. Römischer Carneval. Ouverture von Hector Berlioz.
2. Arie für Mezzosopran aus Achilleus v. Max Bruch (vorgetragen von **Cäcilie Kloppenburg**).
3. 1. Concert in C-moll für Clavier mit Orchester von L. van Beethoven (vorgetr. v. Hofkapellmeister **Bernh. Stavenhagen**).

II. Theil.

4. Symphonie in f-dur von Hermann Götz.
5. a) Lied an die Nacht v. Reichardt
   b) Komm, wir wandeln zusammen von Cornelius.
   c) Zur Drossel sprach der Fink von d'Albert.
   d) Wiegenlied von Hartmann
   — vorgetragen von **Cäcilie Kloppenburg.**
6. Ungarische Fantasie für Clavier und Orchester von Liszt (vorgetr. v. Hofkapellmeister **Bernh. Stavenhagen**).

Der Vorverkauf zu dem Konzert und der Generalprobe beginnt Sonntag, den 6. Dezember, im **Büreau** des Stadttheaters.

Eintritt: Ein Platz in den vorderen 12 Reihen 4 M.
Ein Platz in den hinteren 15 Reihen 3 M.

Die Generalprobe unter Mitwirkung des Herrn Hofkapellmeisters **Bernhard Stavenhagen** und des Fräul. **Cäcilie Kloppenburg** findet am Tage der Aufführung, also Mittwoch, den 9. Dezember, Vormittags 11½ Uhr statt.

Eintritt: Ein Platz in den 12 vorderen Reihen 2 M.
Ein Platz in den 15 hinteren Reihen 1,50 M.

Verein d. Freundinnen der jungen Mädchen.

Sonntag, den 6. Dezember 1896, Nachmittags 5½ Uhr im großen Saale des Vereinshauses, Elisabethstraße 53

Adventsfeier

der Jungfrauen-Vereine Stettins u. Umgegend.

Jedermann ist herzlich eingeladen. Entree 10 Pfg. Mitglieder der Vereine frei gegen Vorzeigung der Karten.

Stettin-Sommerlust-Gotzlow.

Von Montag, den 7. December ab, fahren die Dampfer von 7 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends **stündlich.**

Letzte Tour von Stettin und von Gotzlow 5½ Uhr Abends.

C. Feuerloh. J. F. Braeunlich.

Nahe Berlin,

5 Min. v. e. **Garnisonstadt** entf., wo **höhere Schulen,** verkaufe **altershalber** mein isolirt gelegenes **jagdberechtigtes**

Stadtgut, ca. 520 Morg.,

davon 120 **Morg. Wiesen** mit **eig. Namen,** gt. Geb. nebst Inv. u. Ernte

billig für 104000 Mk.

bei 30 000 M. Anz. Näh. unter **S. 74** durch **Rudolf Mosse, Berlin S.W.**

Das Wunderbuch (6. und 7. Buch Mosis) d. i. Auszüge aus alchimistischen und kabalistischen Schriften früherer Jahrhunderte, enthält auch das Sieben mal versiegelte Buch. Zu beziehen für 5 Mark von **R. Jacobs,** Buchhandlung in **Blankenburg a. Harz.**

Wer seine Frau lieb hat

und vorwärts kommen will, der verlange sofort Broschüre über Ursachen und Abwendung der Familiensorgen gratis und franco.

J. Zaruba & Co., Hamburg.

Glas-Christbaumschmuck

liefert am schönsten, in franko Postkistchen à 4 M., enthaltend circa 220 Stück, als Engel, Früchte, Eiszapfen, Kugeln, Vogelhaus, Spitze, Servise, Weihnachtsmann, Konfekt und Konfekthalter.

Ernst Schellhorn, Lauscha in Thüringen.

Teppiche spottbillig!

à 3,75, 5, 10, 15 bis 300 Mk. **Pracht-Katalog** gratis u. frc. **Gardinen, Portieren, Sophastoff-Reste unter Preis.**

Teppich-Haus. Emil Lefèvre, Berlin S. Oranienstrasse. 158.

Grösstes Teppich-Spezial-Geschäft Berlins.

Das Pädagogium Ostrau b. Filehne.

Schule und Pensionat in gesunder Landluft, nimmt zu Michaelis neue Zöglinge in alle, an Ostern in die unteren Klassen auf und entlässt seine Schüler mit dem Berechtigungszeugnis zum einjährigen Dienst. Ausserdem Vorbereitung für das Commissionsexamen.

Görbersdorf i. Schl.

Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke.

Aeltestes Sanatorium. — Vorzügliche, anhaltende Erfolge.

Sommer- und Winterkur.

Seit 1894 ist neben der Hauptanstalt eine Zweiganstalt für Minderbemittelte eröffnet. Pension (d. h. Kost, Logis und ärztliche Behandlung) in dieser 130, 145 u. 160 Mk. monatlich. Illustrirte Prospecte unentgeltlich durch die **Verwaltung.**

---

8. Berl. Rothe Kreuz-Lotterie.

Die Ziehung erfolgt durch Beamte der

Königlich Preussischen Lotterie

vom 7. bis 12. Dezember 1896.

Hauptgewinne
100,000 Mk.
50,000 Mk.
25,000 Mk.
15,000 Mk.
etc. etc. insgesammt

575,000 Mk.

Loose à 3 Mk. 30 Pf. 11 Loose für 35 Mk.

Reichsbank-Giro-Conto. Telegr.-Adr.: Millionenhaus.

Porto und Liste 30 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra, versenden

Neubauer & Rendelmann.

Bankgeschäft Berlin W., Friedrichstr. 198/99.

An- und Verkauf aller Werthpapiere bei ⅛% Provision ohne weitere Spesen.

Couponseinlösung und **Verloosungscontrolle provisionsfrei.**

G. Kubale, Bankgeschäft,

Heumarkt im alten Rathhause.

Dr. Lahmann's Pflanzen-Nährsalz-Extract,

per Topf M. 1,70,

ist ein im äusseren Ansehen und der Verwendungsweise dem Fleischextract ähnlicher Extract aus besonders nährsalzreichen Pflanzen und dazu bestimmt, den für die Ernährung so äusserst wichtigen Nährsalzgehalt der Speisen zu erhöhen und dadurch die Fehler der landesüblichen Ernährung zu verbessern.

Pflanzen-Nährsalz-Cacao,

per ½ Kilo M. 3.—



Pflanzen-Nährsalz-Chocolade,

per ½ Kilo M. 2.— und M. 1,60.

Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

Sind, weil ohne den bei der Herstellung gewöhnlicher Cacao's üblichen Zusatz schädlicher Alkalien von mineralischer Reizwirkung ... die einzigen wirklich gesunden Cacao-Präparate ...

Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten **Hewel & Veithen in Köln a. Rhein.**

Käuflich in allen Apotheken sowie besseren Colonialwaaren-, Delikatessen- und Drogen-Handlungen.

Dr. Lahmann's medicin. diätetische Präparate

empfohlen zu Original-Fabrikpreisen **Theodor Pée Drogen- etc. Handlungen.**

Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen u. Regenmäntel**, ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** rc. rc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrik-Preisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

für Mk. 1.80 1,20 Mtr. Zwirnbuxkin zur Hose, dauerhafte Qualität.	**für Mk. 6.—** 3,00 Mtr. modernen Stoff zum Damenregenmantel in allen Farben.
für Mk. 11.20 3,20 Mtr. Satintuch zum schwarzen Tuchanzug, gute Qualität.	**für Mk. 16.50** 3,00 Mtr. feinen Kammgarn-Cheviot zum Sonntagsanzug, blau, braun oder schwarz.
für Mk. 2.50 2,50 Mtr. Englisch Leder zu einer sehr dauerhaften Hose, hell u. dunkelfarbig.	**für Mk. 7.50** 3,00 Mtr. Cheviot zum modernen Herrenanzug, braun, blau, schwarz.
für Mk. 5,70 3,00 Mtr. Buxkin zum Herrenanzug, hell und dunkel, klein gemustert.	**für Mk. 3,45** 1,80 Mtr. Stoff zur Joppe, dauerhafte Qualität, hell und dunkel.
für Mk. 10.50 3,00 Mtr. dauerhaften Cheviot-Buxkin zum Herrenanzug, modern gemustert.	**für Mk. 7.30** 2,20 Mtr. modernen Stoff zum Ueberzieher in allen Farben, hell und dunkel.
für Mk. 17.70 3,00 Mtr. feinen Diagonal-Melton zum elegant. Herrenanzug in hell u. dunkelfarbig.	**für Mk. 4.20** 1,20 Mtr. modernen Cheviot-Buxkin zu einer dauerhaften Hose.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Buxkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.

Termine vom 7. bis 12. Dezember.

In Subhastationssachen.

8. Dezember. A.-G. Treptow a. T. Das der verehel. Wilh. Behrens, geb. Kronbach, gehörige, in Treptow a. T. belegene Grundstück.

10. Dezember. A.-G. Stepenitz. Das dem Gastwirth Moritz Runge in Stettin gehörige, in Gr. Stepenitz belegene Grundstück.

11. Dezember. A.-G. Treptow a. R. Die den Kühl'schen Erben gehörigen, in Treptow a. R. belegenen Grundstücke.

In Konkurssachen.

8. Dezember. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Schlossermeister und Weißwaarenhändler Emil Hinnenberg, hierselbst. — A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Nachlaß des Kaufmann Eugen Helm, hierselbst.

11. Dezember. A.-G. Greifswald. Vergl.-Termin: Kaufmann Paul Fischer in Gützkow. — A.-G. Stralsund. Erster Termin: Firma C. Leidhold, Strohgroßhandlung und Rhederei, Inh.: Frau Clara Leidhold, geb. Zimmermann, daselbst.

12. Dezember. A.-G. Demmin. Prüf.-Termin: Müllermeister Carl Koppen zu Wüstenfelde. — A.-G. Stettin. Erster Termin: Firma J. H. Harmßen, Inh.: Frau Kaufmann Carol. Winkler, geb. Ziegler, hierselbst.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Frl. Elise Riedel [Neustettin]. Frau Auguste Schultz geb. Gosebeck [Stralsund]. Frau Johanna Rauch geb. Schröder [Stralsund]. Frau Förster geb. Schultz [Pyritz]. Frau Marie Kasch [Pensin]. Herr Theodor Frenzel [Anklam].



Gnädige Frau! Sie werden mir für die Empfehlung des folgenden Buches dankbar sein, denn es ist das beste Weihnachtsgeschenk für ein Dienstmädchen.

Der Katechismus für Hausmädchen

enthält in Fragen und Antworten alles, was ein Mädchen kennen und wissen muß, um ihre Stellung in einem Heerschaftshause ausfüllen zu können. Die Thatsache, daß in zwei Jahren 49 000 Exemplare davon abgesetzt wurden und jetzt das fünfzigste Tausend als Jubiläums-Ausgabe erscheint, ist das beste Zeugniß für die Nützlichkeit des Buches. Es enthält folgende Abschnitte: **Anstandslehre, Serviren und Tischdecken, tägliches u. Großreinemachen, Behandlung der Wäsche, Glanzplätten, etwas vom Kochen, wie sich ein Mädchen die Zeit eintheilen muß, um fertig zu werden, Pflichtenlehre, goldene Worte an junge Hausmädchen, etwas für die Stütze der Hausfrau, Lösung der Dienbotenfrage.**

Können Sie mehr verlangen für den geringen Preis von **65 Pf.**, gnädige Frau?

Lobende Anerkennung durch huldvolles Dankschreiben von allerhöchsten Herrschaften, wie von Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin, liegt vor. Es lautet:

Berlin, den 3. November 1896.

„Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben mich beauftragt, Euer Wohlgeboren für die Einsendung Ihrer Schrift: „Katechismus für Hausmädchen" Allerhöchst Ihren Dank auszusprechen. Graf v. Keller."

Das Buch ist auch in jeder Buchhandlung zu haben. Gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken sendet es franco die Verfasserin, **Frau Erna Grauenhorst,** Vorsteherin der Hausmädchenschule im Fröbel-Oberlin-Verein zu **Berlin,** Wilhelmstraß 10.

Franz. **Wallnüsse**
(Merlots),
Sicil. **Haselnüsse,**
Lambertnüsse,
gr. Paranüsse,
Krachmandeln,
Smyrna-, Natur- und Erbelli-Feigen,
Califed-Datteln
empfiehlt
Richard Schröder,
Kurfürstenstr. 6. Fernspr. 49.

Christbaumkonfekt,

reizende Neuheiten, **nur** genießbare Waare, 1 Kiste sortirten Inhalt ca. 430 Stück 2 Mk. 50 Pf., 1 Kiste sortirten Inhalt ca. 270 **große Stücke** 3 Mk. incl. Kiste und Verpackung versendet gegen Nachnahme
Berlin, Siegfried Brock, Gollnowstraße 10a.

Kanarienedelroller, flotte Sänger, tourenreich, preiswerth zu verkaufen **Bellevuestr. 34, v. II gradezu.**

Arm

und

Reich

Alles gleich.

Jeder raucht sie mit Behagen und spart noch Geld für seinen Magen.

500 Stück meiner so sehr beliebten **Havanillos** versende jetzt für nur **7 Mark** gegen Nachnahme portofrei. Kein Risiko, da ich nicht gefallende Fabrikate gerne umtausche. Aus allen Kreisen liegen massenhaft Anerkennungen vor und wurden allein von dieser Specialität im Jahre 1895

4,610,000 Stück versandt.

Der schlagendste Beweis für die Güte derselben. Adressiren Sie:

R. Tresp,
Cigarrenfabrik in Neustadt Westpreußen 56.
Muster von Club-Cigarre und Preisliste lege gratis bei.



Versäumen Sie nicht!

bei Bedarf von Musikinstrumenten jeder Art sich den reichhaltigen illustrirten Catalog (gratis und franco) direkt aus d. bestrenommirten Württembergischen Ziehharmonika-, Zithern- und Metallblasinstrumentenfabrik von **L. Jacob in Stuttgart** kommen zu lassen, wobei um gefl. Angabe für welches Instrument gebeten wird.
Prämiirt Stuttgart 1896.

Als mustergiltige Instrumente ersten Ranges empfehle:

Pianinos

von **W. Bieze**, Berlin, **C. Rönisch,** Dresden, **J. L. Duysen**, Berlin, **Gebr. Perzina,** Schwerin, **Schiedmeyer & Söhne,** Stuttgart, **zu festen aber streng reellen Fabrikpreisen.**

Ganz reizende, volltönige **Pianinos** für 450 Mk. unter mehrj. Garantie für solide Arbeit. Abzahlung von 20 Mk. an. Bei Cassakäufen besondere Vortheile.

E. Bartholdt,
Piano- und Harmonium-Magazin,
Mönchenstr. 19, Ecke der Papenstr.

Heu-Pressen



zum Verpacken von **Heu, Stroh, Torfstreu, Holzwolle** etc.

Säulen-Pressen

rund u. viereckig, für alle gewerblichen Zwecke fabriciren in vorzüglichster Construction

Ph. Mayfarth & Co.,
Frankfurt a. M. u. Berlin N., Chausseestr. 2 E.

Kronleuchter

zu **Lichten** mit reichem
Crystallbehang,
innen feiner Tulpenlampe
und hellstem Pat.-Brenner.
Hochelegant
von 16—50 Mark.
Gustav Toepfer,
Stettin, Kohlmarkt.

J. A. HEESE

Goldene Staatsmedaille Berlin. Gew.-Ausst. 1896.

Königlicher Hoflieferant
Berlin S.W., Leipzigerstr. 87.
Fernsprecher: Amt I, No. 1100.

Zum bevorstehenden
Weihnachts-Feste
empfehle mein reich assortirtes Lager in:

seidenen, wollenen und baumwollenen Damenkleiderstoffen jeder Art, Sammeten, Plüschen, Velvets, fertigen Kleidern, Paletots, Mänteln, Capes, Morgenröcken, Blusen, Jupons, Schürzen, Reise-, Schlaf- und Steppdecken, Tüchern, Echarpes, Spitzen und Spitzentüllen, Spitzenkragen, -Boleros und -Pelerinen, Damen-, Herren- und Kinderschirmen, Fächern, Boas, Cachenez, seidenen, leinenen und baumwollenen Taschentüchern etc. etc.

Proben u. Modebilder postfrei.

„Zum Schultheiss",

Birken-Allee 31.
Alleinige Niederlage und Ausschank
der
Brauerei Schultheiss, Berlin.
Verkauf in Flaschen und Gebinden.

Absatz:		
1870/71:	26 226	Hectlr.
1884/85:	127 310	"
1894/95:	426 892	"
1895/96:	478 476	"

Schultheiß-Versandbier Export 30 Fl. 3 Mk., 15 Fl. 1,50 Mk.
Schultheiß-Märzenbier Export 32 Fl. 3 Mk., 16 Fl. 1,50 Mk.

liefere frei Haus. Flaschen ohne Pfand.

Oscar Stein,
Vertreter der Schultheiss-Brauerei-Actien-Gesellsch.
Fernsprecher 1145.

Achtung! Brodstelle!

Ein in **Berlin SO.** seit 15 Jahren bestehendes Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft, im Eckhause gelegen, großer Laden mit schönen Nebenräumen und großen Kellereien soll Familienverhältnisse halber für den billigen aber festen Preis von 4500 Mk. verkauft werden.

Jahresumsatz ca. 50 000 Mk. Waarenlager ca. 5000 Mk. **Jahresmiethe 1800** Mk. **Miethskontrakt eventl. auf 10 Jahre fest.**

Referenzen: **Gebr. Gause, Gebr. Metzdorf, Naetebus & Co.** zu **Berlin.**

Selten dürfte einem jungen strebsamen Kaufmann eine so überaus günstige Gelegenheit zur Erwerbung einer sicheren Existenz geboten werden. Näheres unter Chiffre sub **J. L. 9135** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. Agenten verbeten.

S. Kronthal & Soehne

Begründet 1826. Berliner Thor 1. Fernsprecher 310.

Moebel u. Decoration.

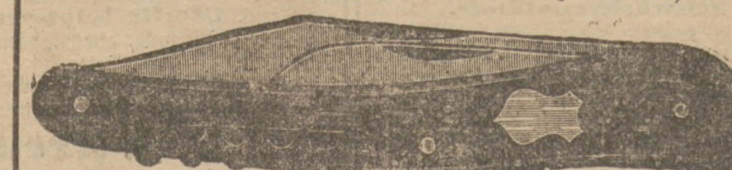
Grösste Auswahl am Platze.

Grosse Weihnachts-Austellung

zu erheblich herabgesetzten Preisen.

Zur Probe!

verlangen Sie von der Stahlwaarenfabrik von
Hugo Morsbach, Weyer-Solingen G.,
ein **Prima-Taschenmesser** wie Zeichnung **Nr. 802,**



mit 2 besten Klingen aus **prima engl. Stahl** geschmiedet, **feinem Stahlkorkzieher, Heft Schildpatt-Imitat.,** zum Preise von **M. 1,20,** Etui dazu 30 Pfg. Besteller verpflichtet sich, das Messer innerhalb **8 Tagen** zurückzuschicken oder den Betrag dafür einzusenden. Briefmarken werden in Zahlung genommen. Illustrirte Preisliste meiner sämmtl. Fabrikate gratis und franko.

Gustav Toepfer

Stettin, Kohlmarkt,
empfiehlt seinen, mit ganz neuen eigenartigen Artikeln ausgestatteten

Weihnachts-Bazar.

In diesem Jahre habe ich wieder grosse Anstrengungen gemacht, um die neuesten Erzeugnisse des In- und Auslandes in grosser Auswahl auszustellen.

Für Decoration der Wohn- und Gesellschaftsräume
und zum practischen Gebrauch empfehle ich:
Kunst-, Luxus- u. Gebrauchs-Artikel
für Herren u. Damen zu allen Preisen.

Sämtl. Beleuchtungs-Gegenstände
für
Petroleum, Gas-, Gasglüh- und Electr.-Licht.
Auf Wunsch wird vorzügl. Gasglühlicht mitgeliefert.

Erstes und grösstes Spezialgeschäft für:

Kronleuchter,	**Tischlampen,**	**Armleuchter,**	**Erkerlaternen,**
Ampelkronen,	**Salonlampen,**	**Wandleuchter,**	**Balkonampeln,**
Hängelampen,	**Arbeitslampen,**	**Wandlampen,**	**Ständerlampen,**
Farbige Ampeln.	**Säulen-Lampen,**	**Nachtlampen,**	**Spitzenschirme,**

Speisezimmer-Hängelampen mit u. ohne Aussenlichten.

Sämtliche Lampen mit erprobten, hellsten Patent-Brennern.

Alle Preise sind ganz bedeutend ermässigt.

Kanarienhähne u. Weibch.

werden zu hohen Preisen gekauft Grabow a. O., Hotel zur Sonne, Markt 1, am Dienstag und Mittwoch.

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Junges Mädchen, 22 Jahre alt, bisher als **Wirthschafterin** thätig gewesen, sucht zum 1. Januar oder per gleich Stellung in gleicher Eigenschaft bei bescheidenem Lohn.

Gefl. Anerbietungen **P. S. 100** postlagernd Wollin i. Pom.

Eine leistungsfähige Fabrik in Kragensammeten in Crefeld sucht einen gut eingeführten

Vertreter

für **Stettin.**

Gefl. Offerten mit Referenzen unter **E. 381** beförd. d. Annoncen-Exped. **J. F. Houben, Crefeld.**

15—30 Mk. tägl. Verdienst

durch Vertretung eines lukrativen rentabeln Artikels. Erforderl. Kapital 30 Mk. Off. m. Ret.-Marke an **Krankenheil,** St. Ludwig i. E.

Musik.

Stelle den werthen Vereinen meine Kapelle von 25 Mann, im Ganzen auch getheilt, für Vergnügungen aller Art zur Verfügung. Lehrlinge und Volontäre finden jederzeit Aufnahme.

C. Engelhardt jun.,
Unterwiek 17.

Centralhallen-Theater.

Heute Sonntag, Nachmittags 4 Uhr:
Gr. Weihnachts-Vorstellung
bei halben Preisen.
Loge 0,75 Mk., Saal und Tribüne 0,50 Mk. und 2. Platz 0,30 Mk.
2 Kinder auf 1 Karte.
Das Programm zu dieser Vorstellung ist mit besonderer Rücksicht für die Jugend zusammengestellt.
Abends ½8 Uhr:
Gr Elite-Vorstellung
bei gewöhnlichen Preisen.
In beiden Vorstellungen das **vollständige** großartige Programm.
Die Kassen sind geöffnet von 12—1 Uhr und von 3 Uhr an.
Im Tunnel von ½6—½8 und von ½10 bis 12 Uhr: **Großes Instrumental-Concert** der Virtuosen-Familie **Kraeusel.** Entree 10 Pfg.
Sämtliche Räume sind gut geheizt.
Morgen Montag: **Große Vorstellung.**
Anfang 8 Uhr.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 6. Dezember 1896,
Nachmittags 3½ Uhr:
Volksthümliche Vorstellung.
Neu! Bei ermäßigten Preisen. Neu!
Die Musketiere im Damenstift.
Operette in 3 Akten. — Musik von **Varney.**
Abends 7½ Uhr:
73. Abonnements-Vorstellung. Serie I, roth.
Neu! Zum 2. Male: Neu!
Abu Seid.
Lustspiel in 1 Akt von **Oscar Blumenthal.**
Hierauf:
Neu! Zum 2. Male: Neu!
Hannele.
(Hannele Matterns Himmelfahrt.)
Bühnendichtung in 2 Akten v. **Gerh. Hauptmann.**
Montag, den 7. Dezember 1896:
Außer Abonnement. Erhöhte Preise der Plätze.
Letztes Gastspiel der Signora **Gemma Bellincioni** und Auftreten des Herrn **Otto Engel.**
Carmen.
Große Oper in 4 Akten. Musik von **Bizet.**
Carmen — — — **Gemma Bellincioni.**
José — — — — **Otto Engel.**

Bellevue-Theater.

Sonntag: Kleine Preise. — Nachmittag 3½ Uhr: **Comtesse Guckerl.**
Abends 7½ Uhr: Bons ungiltig. — **Die wilde Madonna.** Gesangsposse von Leon Treptow
Montag: Kleine Preise. — **Die Fledermaus.**
Dienstag: Gastspielpreise. Bons ungiltig. — **I. Gastspiel Franziska Ellmenreich. Die Cameliendame.**
In Vorbereitung: **Vaterrechte.**

Concordia-Theater.

I. Variété-Bühne Stettin's.
Direktion: A. Schirmeisters Ww.
Sonntag, den 6. Dezember:
Extra-Matinée von 12—2 Uhr.
Abends 6½ Uhr:
Große Elite-Gala-Vorstellung
mit vollständig neuem Programm.
(34 Elite-Nummern.)
Nur Künstler 1. Ranges. Nach der Vorstellung:
Großes Extra-Vereins-Tanzkränzchen.
Montag, den 7. Dezember:
Große Extra-Vorstellung.
Nachdem:
Großer Fest-Ball.
Elite-Orchester. **Anfang 8 Uhr.**

Hypotheken-Kapitalien

zur I. und II. Stelle auf **Güter** bis ⅔ **gerichtl. Taxe,** zur I. Stelle bis **60 %** auf **städtische und industrielle** Grundstücke, auch nach Badeörtern, ebenso **Baugelder** offerire bei 3½—4 % Zinsen zur I. Stelle, 4—4½ % zur II. Stelle.

Bernhard Karschny,
Bankgeschäft,
Stettin, Bismarckstraße 23.